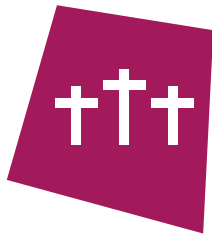
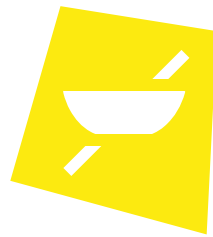
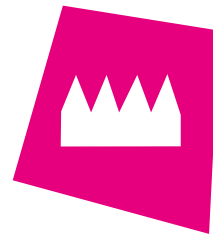
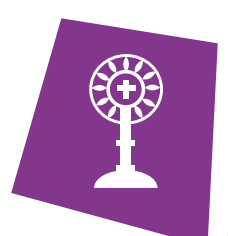


Der Ministrantendienst



das Kirchenjahr



und ich

Gruppenstunden
für die Mini-
Ausbildung



Was soll das Ganze?

**Liebe Gruppenleiterin,
lieber Gruppenleiter,
liebe Verantwortliche
in der Ministrantenpastoral,**

diese Handreichung, die du in Händen hältst, soll dich bei deiner verantwortungsvollen Aufgabe begleiten, neue Ministrantinnen, neue Ministranten in ihren Dienst einzuführen. Es soll dir helfen, die einzelnen Elemente und Abschnitte in der Liturgie zu erklären und zu deuten. Ministrantinnen und Ministranten, die die Bedeutung ihrer Handlungen kennen, können diese aufmerksamer und besser vollziehen.

Wir wollen anhand ausgewählter Tage und Feste des Kirchenjahres den Gottesdienst entdecken. Vielleicht ist dabei auch die eine oder andere überraschende Verbindung für dich dabei?

Neben dem Entdecken und Kennenlernen von Liturgie haben wir auch Einheiten formuliert, mit denen deine Gruppe die anderen Ministrantengruppen in eurer Pfarreiengemeinschaft näher kennenlernen kann.¹

Die Ideen kannst du für eine Vielfalt von Veranstaltungen verwenden, wie Ministrantengruppenstunden, Aktionstage, Ministrantentage und vieles mehr. Wir bieten dir einen Vorschlag zur Gestaltung von Gruppenstunden dazu an.

Vielleicht wird diese Arbeitshilfe ja zu einer Begleiterin durch das Kirchenjahr und auf dem Weg zu einer großen Ministrantengemeinschaft. Schau doch immer wieder mal rein.

In der Arbeitshilfe verwenden wir bei der Hälfte der Gruppenstunden die männliche und bei der anderen Hälfte die weibliche Form. Selbstverständlich sind damit immer alle Personen jedweden Geschlechts mitgemeint.

Wir wünschen euch viel Spaß bei der Umsetzung und dem Abwandeln der Gruppenstunden.

Eure Fachstellen für Ministrantenpastoral aus Bamberg, Regensburg und Würzburg

¹ In den bayerischen Bistümern werden die Einheiten, in denen Pfarrgemeinden zusammengefasst werden, unterschiedlich bezeichnet, z. B. Pfarrverbund, pastorale Räume, Seelsorgebereiche, u.v.m. Für die Lesbarkeit in diesem Text wird einheitlich „Pfarreiengemeinschaft“ verwendet.

Anleitung zur Gestaltung von Gruppenstunden



Zeichenerklärung



Der Schwerpunkt liegt bei der liturgischen Bildung.



Der Schwerpunkt liegt beim Erfahren des Kirchenjahres.



Der Schwerpunkt liegt beim Thema Gemeinschaft.



Ziel der Stunde



Zeit



Inhalt



Material



Hinweis



Anhang / Idee

Inhalt

Klicke direkt zur Einheit



Der Advent	Stille Zeit – Vorbereitung ist alles	
Weihnachten	Gemeinschaft durch ein Kind	
Sternsingen	Segen bringen, Segen sein	
Aschermittwoch	Mal die Perspektive wechseln	
Die Fastenzeit	Augen auf das Tragende!	
Palmsonntag – Variante 1	Prädikat: Besonders lobenswert	
Palmsonntag – Variante 2	Zeigt, was ihr seid!	
Gründonnerstag	Vertraute Mahlzeit	
Karfreitag	Alles aus und vorbei	
Karsamstag	Aushalten	
Ostern	Zu Neuem verwandelt	
Christi Himmelfahrt	Mein Haus, mein Boot, mein Auto	
Pfingsten	Achtung, der Bischof kommt!	
Fronleichnam	Streit muss sein! Versöhnung aber auch!	
Erntedank	Neue Früchte – gewöhnungsbedürftig	
Christkönig	Botschaft an die GL-Runde	

Klicke zurück zum Inhalt



Der Advent

Stille Zeit – Vorbereitung ist alles



- Die Ministranten erlernen den Umgang mit Warten und Stille.
- Die Ministranten erfahren das Gebet als einen Ort, in dem ihre Anliegen Raum finden.



5 min

Ankommen

Spiel



Einstieg

Begrüßung durch die Gruppenleitung

Tote Fische:

Die Ministranten liegen mit dem Rücken auf dem Boden. Ihre Aufgabe ist es, sich so lange wie möglich nicht zu bewegen und nicht zu sprechen. Gewonnen hat der Ministrant, der sich als letztes bewegt oder etwas gesprochen hat.

Der Sieger darf den liturgischen Dienst des Buchhalters im nächsten Schritt übernehmen.



10 min	Thema: Der Buchdienst		
Themennennung	<p>Der Gruppenleiter zeigt das Messbuch.</p> <p>GL: „Wir werden heute den Buchdienst üben. Dabei werde ich den Vorsteher des Gottesdienstes spielen. Der Buchdienst findet statt, wenn der Vorsteher das Tagesgebet spricht. Weißt du, was das Tagesgebet ist?“</p> <p>Antwort der Ministranten abwarten: „Ein Gebet, in dem alle Anliegen der Gemeinde vor Gott gebracht werden. Deswegen nennt man es auch Sammlungsgebet. Wichtig ist dabei, dass nach dem einleitenden Satz ‚Lasset uns beten‘ immer eine kleine Pause folgt, in der die persönlichen Gebete formuliert werden können.“</p>	Messbuch	
Übung	<p>Die Ministranten üben den Buchdienst. Der Ministrant, der das Spiel „Tote Fische“ gewonnen hatte, darf beginnen.</p> <p>Die Gruppenleitung spricht dabei ein selbstformuliertes Sammlungsgebet,</p> <p>z. B.:</p> <p style="text-align: center;">„Lasset uns beten: [hier ist eine bewusste kurze Stille vorgesehen für das persönliche Gebet der einzelnen Gottesdienstfeiernden]</p> <p style="text-align: center;">Freundlicher Gott, du hast uns zugesagt: „Fürchtet euch nicht! Denn ich bin immer bei euch!“ In unserem Alltag passiert vieles, über was wir uns ärgern, traurig sind, was uns wütend macht. Lass uns Trost erfahren. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.“</p> <p>Wird ein eigenes Sammlungsgebet formuliert, sollte folgendes Raster eingehalten werden:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lasset uns beten: 2. [bewusste Stille] 3. Eine preisende Erwähnung einer Tat Gottes 4. Eine Bitte 5. Abschluss (z. B. Darum bitten wir ... Amen) 	ggf. selbst formuliertes Sammlungsgebet	



10-15 min	<p>Überleitung und Thema: Das Gebet und die Stille</p> <p>Nachdem jeder Ministrant einmal den Buchdienst geübt hat:</p>
Gespräch	<p>GL: „Dies ist eine mögliche Form von Gebet. Jedes Gebet kann anders sein. Vielleicht passt das vorgetragene Gebet gerade nicht zu dir. Dafür ist Stille vor dem Gebet gut. Diese gibt dir die Möglichkeit, dass du Gott sagen kannst, was dich gerade beschäftigt.“</p> <p>Kannst du dich noch daran erinnern, was vor der Stille gesagt wurde?“</p> <p>Antwort der Ministranten abwarten: „Lasset uns beten!“</p> <p>GL: „Genau – ‚Lasset uns beten‘ und nach diesem ersten Satz kommt erst einmal eine Stille, bevor es im Gebet weitergeht.“</p>
Stilleübung	<p>GL: „Ich habe ein kleines Experiment mit dir vor. Wir halten jetzt einmal ganz bewusst Stille und du achtest einmal darauf, woran du gerade denkst! Ich leite die Stille mit ‚Lasset uns beten‘ an. Nach ungefähr zwei Minuten werde ich die Stille mit einem Satz beenden.“</p> <p>2 Minuten bewusste Stille [Anleitungstipp: Bei Bedarf auch früher beenden – oft verraten die Augen, wie konzentriert die Ministranten bei der Übung sind und wann es ihnen unangenehm wird.]</p> <p>GL am Ende der Übung: „Gott, du kennst all unsere Gedanken und weißt, was uns gerade durch den Kopf ging. Wir bitten dich: Nimm die Bitten an und führe sie zum Guten, was auch immer das heißt. Darum bitten wir durch Jesus, unseren Bruder und Herrn, Amen.“</p>
Austausch	<p>GL: „Wir haben jetzt gerade Stille gehalten. Wie ging es dir damit?“</p> <p>Antworten der Ministranten abwarten: „War ganz schön anstrengend. War schön. Da waren viele Gedanken. Mich hat das Kichern abgelenkt ...“</p>
Zusammenfassung	<p>Der GL schätzt die Antworten der Ministranten wert.</p>



<p>20 min</p> <p>Arbeitsauftrag</p> <p>Ergebnisse vorstellen und beten</p>	<p>Vertiefung</p> <p>GL: „Vielleicht ist dir bei der Stille auch eine Bitte oder ein Dank an Gott durch den Kopf gegangen. Diese Bitte, diesen Dank oder was immer dir gerade durch den Kopf gegangen ist, darfst du auf diesem Blatt festhalten. Du kannst es malen oder schreiben.“</p> <p>Auf dem leeren Blatt halten die Ministranten ihre Gedanken fest.</p> <p>Abschluss der Vertiefung</p> <p>Alle Ministranten und GL sitzen im Kreis.</p> <p>GL: „Da ist ganz schön viel zusammengekommen.</p> <p>Wir wollen nun gemeinsam beten.</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Nacheinander, darf jeder von euch aufstehen, ... 2. ... die Hände nach oben strecken (das nennt man auch „Orantenhaltung“), ... 3. ... dann sagen: ‚Lasset uns beten‘, ... 4. ... eine kurze Stille halten ... 5. und dann die Bitte und / oder den Dank aussprechen. 6. Möchtest du deine persönlichen Gedanken nicht aussprechen, dann halte einfach eine etwas längere Stille. 7. Nach der Stille oder nach dem Gebet schließen wir den Teil mit: ‚Darum bitten wir. Amen.‘ ab.“ <p>Ein GL macht es vor und danach dürfen die Ministranten ihre Gebete vortragen.</p>	<p>DIN-A-4-Blätter, Stifte</p>
<p>10 min</p> <p>Spiel</p>	<p>Abschlusspiel</p> <p>Ein Energiespiel, das in der Pfarrei gerne gespielt wird. Anregungen dazu findest du auch unter: www.fundus-jugendarbeit.de.</p> <p>Zum Beispiel: „Hexe und Jungfrau“, „Donauwelle“ oder „Feuer – Wasser – Blitz“ sein.</p>	<p>Spiel zum Abschluss suchen und ggf. Material bereitlegen</p>
<p>Optional</p> <p>Es könnte auch ein gemeinsames Tagesgebet für den Aufnahmegottesdienst formuliert werden. Dies muss jedoch mit dem Vorsteher des Gottesdienstes zuvor abgesprochen sein.</p>		



Weihnachten

Gemeinschaft durch ein Kind



- Die Ministrantinnen vertiefen den Inhalt der Weihnachtsgeschichte.
- Sie entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl.



Tipp: Diese Gruppenstunde kann abgewandelt auch als Andacht gestaltet werden.



	Zur Vorbereitung der Gruppenstunde	
	Jede Ministrantin soll ein Foto (kein Passbild) von sich mitbringen.	Bilder der Ministrantinnen
5 min Ankommen Singen Themen- hinführung Themennennung	<p>Einstieg</p> <p>Begrüßung durch die Gruppenleitung</p> <p>GL: „Heute starten wir unsere Gruppenstunde mit einem gemeinsamen Lied: ‚Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht.‘“</p> <p>Alternative: Sollte die Gruppe nicht gerne singen, kann das Lied auch abgespielt werden.</p> <p>GL: „An welche Bibelgeschichte erinnert dich das Lied?“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen abwarten: „die Weihnachtsgeschichte“ (ggf. Tipps geben: Schlagwort „Stern“ „Nacht“ ...)</p> <p>GL: „Super, genau! Die Weihnachtsgeschichte. Diese wollen wir jetzt am Anfang einmal gemeinsam lesen.“</p>	Liedblatt oder Lied zum Abspielen, Geräte dazu
5 min lesen	<p>Thema: Die Weihnachtsgeschichte</p> <p>Die Weihnachtsgeschichte wird an alle ausgeteilt. Gemeinsam wird diese laut vorgelesen (das kann auch reihum geschehen und jede Ministrantin einen Satz liest).</p>	Blätter mit Bibelstelle Lk 2,1-20

<p>5 min</p> <p>Gespräch</p>	<p>Gespräch über die Bedeutung der Weihnachtsgeschichte</p> <p>GL: „Da waren schon ganz schön verschiedene Menschen im Stall versammelt: Maria, Josef, Engel, Hirten, angeblich auch ein Ochse und ein Esel. Und alles nur wegen eines kleinen Kindes. Alles nur wegen Jesus. So ist es ja heute bei uns Minis auch: Wir sind auch eine bunt durchmischte Gruppe, die sich wegen Jesus zum Dienst am Altar zusammengefunden hat.</p> <p>Lasst uns heute einmal einen Blick auf die Leute in der Weihnachtsgeschichte werfen, die sonst immer etwas neben dem Scheinwerferlicht stehen: Die Hirten!</p> <p>Was machen denn die Hirten? Was ist ihre Aufgabe?“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen abwarten: „Sie passen auf die Schafe auf, dass keines verloren geht.“</p> <p>GL: „Die Hirten gehörten damals zur untersten Bevölkerungsschicht. Das Aufpassen auf die Herde war eine Arbeit, die als schmutzig und nicht wertvoll galt. Deswegen waren die Hirten eher ausgegrenzt und arm. Sie gehörten nicht zur Gemeinschaft des Ortes, sie wurden verachtet. Und genau denen haben sich die Engel gezeigt und haben ihnen die Botschaft von dem Kind geoffenbart. Das hat die Hirten sehr überrascht – sie haben sich auf den Weg gemacht und das Kind gesucht. Wie ging es dann weiter?“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen abwarten: „Die Hirten sind losgezogen und haben allen von der Krippe erzählt.“</p> <p>GL: „Richtig – und die Menschen, die sie reden hörten, waren genauso überrascht wie die Hirten selbst. Aber die Menschen haben den Hirten geglaubt. Sie haben den Hirten damit Anerkennung und Aufmerksamkeit geschenkt, sie haben sie akzeptiert und in die Gemeinschaft aufgenommen. Plötzlich waren die Hirten von Bedeutung. Sie hatten die Nachricht zu erzählen, die alle in Erstaunen versetzte. Und die Hirten hatten einen Wert – sie hatten eine Gemeinschaft, in der sie angenommen waren.“</p>	
------------------------------	--	--



<p>25-30 min</p> <p>Gestalten</p> <p>Plenum</p>	<p>Gestaltung Freundebuch</p> <p>GL: „Eine Möglichkeit Gemeinschaft zu pflegen ist zum Beispiel ein Freundebuch. Wir wollen ein solches basteln. Dazu erhält jede ein DIN-A4-Blatt. Darauf kannst du beschreiben oder malen: Wer bist du? Was magst du gerne? Was macht dir Freude? Wie siehst du aus? Was magst du an der Ministrantinnengemeinschaft am liebsten?“</p> <p>Die Ministrantinnen gestalten ihre Seite.</p> <p>Alle Ministrantinnen stellen ihre Seite vor. Dies kann z. B. in Form einer Vernissage geschehen. Die Bilder liegen auf dem Boden / Tisch und die Gruppe geht von Bild zu Bild, betrachtet dieses und die Ministrantin kann noch Fragen dazu beantworten.</p> <p>Anschließend werden alle Seiten in einem Ordner gemeinsam abgeheftet. Wenn ein neues Mitglied zur Gruppe dazu kommt, kann eine weitere Seite ergänzt werden. Daher sollte die Form eines Ordners gewählt werden, der immer wieder erweitert werden kann.</p> <p>GL: „Wenn wir mal eine andere Ministrantengruppe in unserer Pfarreiengemeinschaft besuchen, dann können wir das Freundebuch mitnehmen. Vielleicht können wir uns vorstellen und uns so ein wenig besser kennenlernen.“</p>	<p>DIN-A4-Blätter (160g Papier – ggf. farbig), Malmaterial (Stifte, Kreide, ...)</p> <p>Bild von sich selbst</p> <p>Musterseite</p>
<p>10 min</p> <p>Spielen</p>	<p>Abschlusspiel</p> <p>Ein Bewegungsspiel, das ihr in der Gruppe gerne spielt. Weitere Ideen findet ihr unter www.fundus-jugendarbeit.de.</p> <p>Hier sollten die Ministrantinnen nochmals die Möglichkeit haben, sich auspowern zu können.</p>	<p>je nach ausgewähltem Spiel</p>



Sternsingen

Segen bringen, Segen sein



- Die Ministranten lernen die Bedeutung der Sternsinger kennen.
- Sie verstehen die Bedeutung eines „Segens“.
- Sie entdecken Gemeinsamkeiten in der Ministrantengruppe.



8 min

Spiel



Einstieg

Spiel: Reise nach Jerusalem (die Anleitung findest du unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Reise_nach_Jerusalem)



Stühle,
Musik

2 min

Gespräch

Überleitung zum Thema

GL: „In diesen Tagen feiern wir ein Fest. Dabei sind wir viel unterwegs. Kennst du den Namen dieses Festes?“

Antwort der Ministranten abwarten:
„Dreikönig, Erscheinung des Herrn“

GL: „Genau ‚Erscheinung des Herrn‘ oder ‚Epiphanie‘ heißt es offiziell. Früher wurde diese Bezeichnung verwendet, wenn Kaiser oder Könige öffentlich aufgetreten sind. Und Jesus ist ja der ‚König der Welt‘. Bei diesem Fest denken wir an drei Personen, die auch unterwegs waren. Wen könnte ich meinen?“

Themennennung

Antwort der Minis abwarten:
„Die drei Weisen aus dem Morgenland, Hl. Drei Könige ...“

GL: „Genau um diese soll es heute gehen!“

7-8 min	Gespräch über die Bedeutung der Sternsinger:	
Gespräch	GL: „Kannst du dich an die Erzählung erinnern? Wer mag denn versuchen das Evangelium nachzuerzählen? Wir helfen sicherlich alle zusammen!“	
Evangelium erzählen	Ministranten erzählen das Evangelium: „Die Weisen oder auch Sterndeuter genannt, haben sich auf den Weg gemacht, weil sie etwas am Himmel entdeckt haben, was sie neugierig gemacht hat.“ GL: „Wie ging die Geschichte dann weiter?“ Ministranten erzählen Evangelium nach. Das Evangelium in leichter Sprache kann dabei helfen. Dieses findet sich unter: https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de/lesejahr-a-erscheinung-des-herrn	Evangelientext ggf. in „Leichter Sprache“ Mt 2,1-12
Weiterführung Input	GL: „Heute erinnern in diesen Tagen Kinder und Jugendliche an den Besuch der Weisen. Als Sternsinger ziehen sie durch die Straßen der Gemeinden und Städte. Du ja (vielleicht) auch. Wir / Sie sammeln Geld für Kinder in der ganzen Welt. Kinder, die nicht in die Schule gehen können oder die kein regelmäßiges ausgewogenes Essen bekommen. Manche leiden auch unter Krieg oder Umweltzerstörung. Wir, die Sternsinger, sammeln aber nicht nur Geld, sondern wir bringen auch den Neujahrssegens zu den Menschen.“	



<p>5 min</p> <p>Gespräch</p>	<p>Liturgische Verortung: Segen</p> <p>GL: „Doch was bedeutet denn eigentlich ‚Segen‘?“</p> <p>Antwort der Minis abwarten: „Etwas von Gott. Wird am Ende des Gottesdienstes vom Pfarrer uns gewünscht. Eine Art Wunsch.“</p> <p>GL: „Da liegt ihr schon ganz richtig. Segen heißt auf Latein, benedicere‘ und das heißt übersetzt ‚etwas Gutes zusagen‘. Segen bedeutet also, dass Gott uns etwas Gutes sagen möchte. Was ist denn das Gute?“</p> <p>Antwort der Minis abwarten: „Gott sagt uns zu, dass er bei uns ist und uns begleitet. Dass er uns schützt und stützt. Dass er Gutes für uns will.“</p> <p>GL: „Ja, genau. Im Gottesdienst hat der Segen einen festen Platz. Wann kommt er im Gottesdienst vor?“</p> <p>Antwort der Ministranten abwarten: „Am Ende“.</p> <p>GL: „Genau! Mit dem Segen ist ein ganz bestimmtes Zeichen verbunden. Kannst du dir vorstellen, welches Zeichen ich meine?“</p> <p>Antwort der Ministranten abwarten: „Das Kreuzzeichen. Das geht ‚Im Namen des Vaters ...““.</p> <p>GL: „Und, weil das Kreuz mit dem Segen so eng verbunden ist, hängen wir uns das gerne um den Hals oder in die Wohnung, oder wir tragen es bei Prozessionen am Beginn des Zuges und alle folgen ihm – vielleicht ein bisschen so wie die Sterndeuter dem Stern.“</p>	
<p>Zeichen</p>	<p>Das Kreuz ist unser Erkennungszeichen. Ich habe euch ein Kreuz von mir mitgebracht. Es ist mir wichtig, weil ... (z. B. ich es von meiner Oma geschenkt bekommen habe). Hast du auch ein eigenes Kreuz, z. B. eine Kette, ein Kreuz im Zimmer, in der Wohnung ...?“</p>	<p>eigenes Kreuz</p>
<p>Gespräch</p>	<p>Ministranten erzählen lassen, wo sie ein Kreuz haben und vielleicht auch, was sie mit dem Kreuz verbinden: z. B. „das habe ich zur Erstkommunion geschenkt bekommen.“</p>	



<p>45 min</p> <p>Schreibgespräch</p> <p>Basteln</p>	<p>Gestaltung Gruppenkreuz</p> <p>GL: „Wir wollen heute ein Gruppenkreuz gestalten. Dieses soll einen festen Platz im Jugendheim bekommen. Wenn wir unterwegs sind, dann können wir es auch mitnehmen.“</p> <p>Als erstes überlegen wir uns:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was verbindet uns als Gruppe? • Was haben wir gemeinsam? • Was sind Erkennungsmerkmale? <p>Schreibt eure Antworten auf das Plakat oder auf die Wortkarten.“</p> <p>Tipp: Sollten sich die Kinder mit dem Schreiben schwertun, können die Gruppenleiter auch für die Kinder die Ideen auf Wortkarten auf Zuruf aufschreiben. Es sollte darauf geachtet werden, dass alle Ideen wertgeschätzt werden. Es gibt hier kein richtig und kein falsch! Herausforderung ist die gerechte und ausgewogene Beteiligung der einzelnen Teilnehmer.</p> <p>GL: „Da kam ganz schön was zusammen. Jetzt müssen wir uns noch überlegen, wie dieses Kreuz aussehen soll. Außerdem machen wir aus, wer welches Element gestaltet.“</p> <p>Jeder Ministrant gestaltet ein Element. Die Teile werden wie bei einem Puzzle zusammengesetzt und ergeben ein Kreuz. Das Kreuz sollte eine Größe von ca. 20x30 cm haben.</p> <p>Idee zur Umsetzung des Kreuzes: Hier kannst du frei entscheiden, wie du das Kreuz umsetzen möchtest. Tipp: Probiere es im Vorfeld aus.</p>	<p>Leitfragen visualisiert in die Mitte legen (z. B. auf Moderationskarten oder auf einem Plakat)</p> <p>Plakat / Wortkarten, Stifte</p> <p>Material zum Basteln / Gestalten</p>
<p>2 min</p> <p>Gebet</p>	<p>Gebet</p> <p>GL: „Lasst uns kurz ein Gebet sprechen:</p> <p>Guter Gott, dieses Kreuz ist ein Symbol für unsere Gruppe. Wenn wir uns treffen, dann erinnert es uns daran, dass du bei uns bist. Du hältst deine Hand über uns und gibst auf uns acht. Du begleitest uns und sagst uns immer wieder Gutes zu. So segne dieses Kreuz, unsere Gemeinschaft und jeden einzelnen von uns. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“</p>	
<p>8 min</p> <p>Spiel</p>	<p>Abschlussspiel</p> <p>Die Gruppenstunde sollte mit einem Bewegungsspiel abgeschlossen werden, das in eurer Gemeinde gerne gespielt wird.</p> <p>Ideen findet ihr auch auf www.fundus-jugendarbeit.de.</p>	<p>Material für das ausgewählte Spiel</p>



Aschermittwoch

Mal die Perspektive wechseln



- Die Ministrantinnen üben Perspektivwechsel ein.
- Sie lernen die Bedeutung des Aschermittwochs kennen.
- Sie vertiefen das Thema „Umkehr“.



10 min

Spiel



Einstieg

Spiel: Bodyguard

Alle Ministrantinnen stellen sich mit Blickrichtung zur Mitte im Kreis auf. Eine Ministrantin wird als VIP bestimmt, eine weitere Ministrantin als ihr Bodyguard.

Diese stehen in der Mitte des Kreises. Die Ministrantinnen im Kreis haben einen Softball.

Der Softball steht für einen Fotoapparat.

Die Aufgabe: Die Ministrantinnen, die außen stehen, müssen mit dem Softball versuchen, ein „Foto“ von der VIP zu machen – also die Ministrantin mit dem Softball zu treffen.

Die Bodyguard hat die Aufgabe, die VIP davor zu beschützen und sich in die Flugbahn der Bälle zu stellen.

Ist die VIP getroffen, wird diese zur Bodyguard. Die Bodyguard geht in den Kreis. Die Ministrantin, die die VIP getroffen hat, wird zur neuen VIP.



Softball

2 min

Reflexion

Überleitung zum Thema

GL: „Wie war das denn für euch, als ihr plötzlich von VIP zur Bodyguard wurdet? Was hat sich verändert?“

Antwort der Ministrantinnen abwarten: „Ich habe mich zurückgesetzt gefühlt. Ich war froh, nicht mehr im Mittelpunkt stehen zu müssen. Plötzlich hatte ich Verantwortung. Ich musste umdenken, ...“

15 min	Bedeutung des Aschermittwochs	
Bibellesung	<p>GL: „Wir wollen heute einen Tag im Kirchenjahr anschauen, bei dem man auch umdenken muss. Bald ist Aschermittwoch. Mit diesem Tag beginnt die Fastenzeit. Wir beginnen diese Fastenzeit mit dem Aschenkreuz. Dazu hören wir in einer Bibelstelle: Jesus sagt: ‚Kehrt um!‘.</p>	Bibel Mk 1,15
Gespräch	<p>Was bedeutet denn Umkehr?“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen abwarten: „z. B. Es geht nicht mehr weiter wie bisher. Es soll etwas anders werden. ...“</p> <p>GL: „Wann sollte man denn umkehren?“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen abwarten: „z. B. Nach Streit, nach Ärger, wenn man etwas falsch gemacht hat, ...“</p> <p>GL: „Gibt es auch Situationen, in denen man lieber nicht umkehren sollte?“</p> <p>Antwort der Minis abwarten: „Wenn man auf dem richtigen Weg ist.“</p> <p>GL: „Genau. Deswegen hat Jesus damals nicht nur gesagt: ‚Kehrt um!‘ Sondern auch: ‚und glaubt an das Evangelium!‘ Das Evangelium ist sozusagen der richtige Weg, auf dem wir bleiben sollen. Und wenn wir auf dem richtigen Weg sind, dann brauchen wir auch nicht umkehren. Aber, was ist denn die Botschaft von Jesus im Evangelium, nach der wir uns ausrichten sollen? Haltet eure Überlegungen auf einem Plakat fest.“</p>	
Schreibgespräch	Die Ministrantinnen finden Antworten wie z. B. Versöhnung, Nächstenliebe, Frieden, ...	Plakat, Stifte
2 min	Liturgische Verortung	
Impuls	<p>GL: „Im Gottesdienst gibt es verschiedene Stellen, wo wir uns daran erinnern, dass wir umkehren sollen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Im Schuldbekenntnis: Wir kehren als Gemeinschaft um. Dabei kommt es aber auf jede von uns an. Jede von uns muss umkehren. • Im Friedensgruß: Wir reichen einander die Hand und wünschen uns den Frieden. Damit sagen wir: Wir sind gut miteinander – auch wenn wir uns vielleicht mal gestritten haben oder ähnliches. Wir bemühen uns gut miteinander auszukommen, auch wenn wir uns vielleicht nicht so mögen. Aber wir probieren es.“ 	

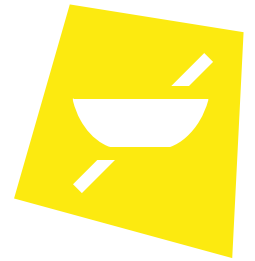


<p>30 min</p> <p>Kooperations- übung</p>	<p>Spielerisch den Blickwinkel wechseln</p> <p>GL: „Ich stelle euch nun eine Aufgabe: Diese ist erst gelöst, wenn alle auf der anderen Seite sind.“</p> <p>Kooperationsübungen zur Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jumping Jack • Spinnennetz • Heißer Draht <p>(Anleitungen dazu findet ihr im Internet)</p> <p>ACHTUNG: Diese Übungen benötigen viel Konzentration, Aufmerksamkeit und Ernsthaftigkeit aller Ministrantinnen und auch von Seiten der Gruppenleitung. Hier ist auf die Sicherheit besonders zu achten. Der Ablauf muss allen klar sein. Wenn eine Ministrantin nicht aufmerksam ist, können schwere Unfälle geschehen. Kinder, die die Übung nicht mitmachen möchten, sollten auf keinen Fall gezwungen werden. Wenn du dir nicht sicher bist, ob das mit deiner Gruppe funktioniert, kannst du es auch beim Schreibgespräch belassen.</p> <p>Auswertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was hat gut geklappt? • Was hätte man anders machen können? • Welche Unterstützung hätte es gebraucht? • Wo hast du schon mal eine solche Erfahrung gemacht – in unserer Gruppe und darüber hinaus? • Wie hast du die Situation gemeistert? • Wie ging es dir? • Was nimmst du für deinen Alltag mit? • Was hat dies mit dem Evangelium zu tun? (Nicht sich selbst im Blick haben, sondern die Gruppe – Veränderung ist anstrengend – Überblick behalten). <p>Tipp: Diese Fragen könnt ihr auch auf ein Plakat schreiben. Die Ministrantinnen können ihre Erfahrungen darauf schreiben. Im Anschluss könnt ihr über die Ergebnisse sprechen.</p> <p>Wichtig für die Auswertung: Jede ist wichtig und zu berücksichtigen, was sie ist und kann.</p>	<p>Ggf. Material für die Kooperationsübungen wie Spinnennetz, ...</p> <p>Plakat, Stifte</p>
<p>10 min</p>	<p>Abschlusspiel</p> <p>Die Gruppenstunde sollte mit einem Bewegungsspiel abgeschlossen werden, das in eurer Gemeinde gerne gespielt wird. Ideen findet ihr auch auf www.fundus-jugendarbeit.de.</p> <p>Tipp: Für eine Gruppe sind Abschlussrituale schön. Vielleicht habt ihr inzwischen ein Ritual, ein Spiel, ein Gebet, einen Text, eine Reflexionsmethode gefunden. Dann solltet ihr dieses Ritual hier durchführen.</p>	<p>Material für Spiel</p> <p>Material für Abschlussritual</p>



Die Fastenzeit

Augen auf das Tragende!



- Die Ministranten erkennen die wichtigsten Eigenschaften der Ministrantengruppe.
- Sie beschäftigen sich mit der Frage: „Was ist uns als Ministranten wichtig?“.
- Sie üben den Glockendienst ein.



10 min

Spiel



Einstieg

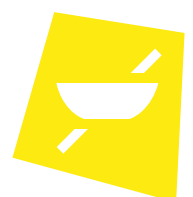
Aktivierungsspiel: z. B. ZippZapp, Obstsalat oder ein Spiel, das die Kinder gerne spielen und sich dabei etwas auspowern können.

Manchmal ist es aber auch sinnvoll ein eher ruhiges Spiel zu wählen.

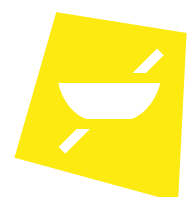


Je nach Spiel

<p>15-20 min</p> <p>Kooperations- übung</p>	<p>The „Tower-of-Power“</p> <p>GL: „Wir treffen uns jetzt ja schon lange als Gruppe. Was fällt dir denn ein, wenn du an die Gruppe denkst? Welche Eigenschaften beschreiben uns? Was zeichnet uns aus?“</p> <p>Antworten der Ministranten abwarten: „Zusammenhalt, lustige Truppe, wir halten zusammen, ...“</p> <p>Die Ergebnisse auf Kärtchen sammeln. Die Kärtchen werden auf die einzelnen Bausteine des „Tower-of-Powers“ geklebt.</p> <p>GL: „Welche Eigenschaften sind dir für unsere Gruppe am Wichtigsten?“</p> <p>Es wird ein gemeinsames Ranking erstellt. Falls zu viele Eigenschaften kommen, sollte gemeinsam eine Auswahl getroffen oder Begriffe zusammenfassen werden.</p> <p>GL: „Wir wollen mit den Holzsteinen einen gemeinsamen Turm aufbauen. Das Wichtigste steht dabei ganz unten. Was ist wichtig, damit der Turm stehen bleibt?“</p> <p>Tipp: Die Spielanleitung für die Übung ist meist bei den Materialien dabei. Eine Anleitung findest du hier: https://www.metalog.de/produkte/alle-produkte/4/tower-of-power.</p> <p>Gemeinsam wird versucht, den Tower-of-Power zu bauen.</p> <p>GL: „Das war ganz schön anstrengend. Wie haben wir uns als Gruppe gemacht? Ist dir dabei was aufgefallen?“</p> <p>Antworten der Ministranten abwarten: „Wir haben zusammengehalten! Wir hätten mehr aufeinander hören sollen ...“</p>	<p>„Tower-of-Power“ ist eine Kooperationsmethode der Firma Metalog (in vielen Dekanaten / Jugendstellen ausleihbar) Wortkarten, Klebestreifen, Stifte</p>
<p>5 min</p> <p>Impuls</p>	<p>Auswertung</p> <p>GL: „Das, was wir gerade besprochen haben, ist wichtig für die Fastenzeit. Die Fastenzeit ist eine Zeit zum Nachdenken über das, was wirklich zählt und wichtig ist, was wir brauchen und was uns eher hindert. Das ist manchmal nicht ganz einfach. In den biblischen Geschichten, die in der Fastenzeit vorgelesen werden, geht es auch oft um umdenken, neu hinschauen, überlegen, worum es eigentlich geht. Jesus hat das immer wieder gesagt und beschrieben.</p> <p>Und am Ende, da steht dann die große Leidenszeit von Jesus. Aber er ist durch all das hindurchgegangen, weil etwas Großartiges danach wartete.</p> <p>Deswegen ist es gut, manchmal genau hinzuschauen, was wirklich zählt und wichtig ist.“</p>	



<p>15-20 min</p> <p>Gespräch</p>	<p>Liturgische Verortung und Einübung</p> <p>GL: „Im Gottesdienst gibt es auch solche Momente, wo man ganz genau hinschauen muss, weil sie wichtig sind! Habt ihr eine Idee, welche Momente das sein könnten?“</p> <p>Antwort der Ministranten abwarten: „Glocken / Klappern während der Wandlung, ...“</p> <p>GL: „Stimmt. Um auf die Wandlung besonders hinzuweisen, gibt es bei uns die Glocken / Klappern. Während des Gottesdienstes geschieht etwas Großartiges. Die Hostie und der Wein ist nicht mehr einfach nur Hostie und Wein, sondern sie werden zum Leib und zum Blut von Jesus. Das ist der Grund, warum wir überhaupt Gottesdienst feiern, weil Jesus ganz real bei uns ist. Es ist sozusagen der unterste Stein vom Gottesdienst-Tower-of-Power. Und weil das so ein wichtiger Moment ist, klingeln wir als Ministranten immer mit den Wandlungsglocken. Das Klingeln wollen wir heute einmal üben.“</p>	<p>Wandlungsglocken oder Klappern, je nachdem, was es bei euch gibt</p>
<p>10 min</p> <p>Spiel</p>	<p>Abschlusspiel</p> <p>Eine Fülle an Spielen findest du unter: www.fundus-jugendarbeit.de</p>	<p>Material für Spiele</p>



Palmsonntag - Variante 1



Prädikat: Besonders lobenswert



- Die Ministrantinnen kennen die Bedeutung des Palmsonntags.
- Sie erfahren Bestärkung durch „Gute Nachrichten“ und „Segen“.
- Die erste mögliche Verknüpfung zu anderen Ministrantinnengruppen der Pfarreiengemeinschaft.



10 min

Spiel



Einstieg

Aufteilungs-Spiel:
Jede Ministrantin schließt die Augen und bekommt mit Tesafilm einen farbigen Krepppapierstreifen auf den Rücken geklebt:
Aufgabe: Ohne zu reden und ohne die eigene Farbe zu kennen müssen die Ministrantinnen die anderen ihrer Farbe suchen. Die Anzahl der Farben orientiert sich an der Anzahl der Kleingruppen. In einer Kleingruppe sollten 3-4 Personen sein.

Wichtiger Hinweis der GL an die Minis am Ende des Spiels:
„Behaltet euer Kreppband bei euch, wir brauchen es später noch einmal.“

In der Kleingruppe: Platz an der Sonne:
„Was macht dich besonders für uns?“
Eine Ministrantin steht im Fokus (Platz an der Sonne) und bekommt von den anderen Ministrantinnen der Kleingruppe ausschließlich positive Sachen zur Frage: „Was macht dich besonders für uns?“ zurück gemeldet. Die Methode läuft reihum bis jede Ministrantin einmal den ‚Platz an der Sonne‘ hatte.



Tesafilm,
verschieden farbige
Kreppbänder

Für jede
Kleingruppe:
Stifte,
Din-A4-Blatt

<p>15 min</p> <p>Impuls</p>	<p>Erarbeitung: Sich und anderen etwas Gutes sagen</p> <p>GL: „Du merkst, wenn man einer Person etwas Gutes sagt, dann fühlt sich diejenige super und gestärkt. Das machen wir auch im Gottesdienst, ganz am Ende, beim Segen! Gott spricht im Segen jeder von uns etwas Gutes zu, was uns auch nach dem Gottesdienst Freude machen soll.</p> <p>Genau das wollen wir jetzt auch selbst ausprobieren. Versucht einmal, in eurer Kleingruppe ein Segensgebet zu schreiben. WEM wollt ihr WAS Gutes zusprechen? Das muss nicht unbedingt eine einzelne Person sein, sondern auch Gruppen wie ‚allen Eltern‘ oder ‚allen Schülerinnen‘. Wir GL helfen euch gerne. Anschließend darf jede Gruppe ihr Segensgebet vorbeten – und natürlich wird es nicht kommentiert.“</p> <p>(Wenn möglich, können auch mit dem Vorlesen des Gebets noch rituelle Handlungen verbunden werden, wie Weihrauch einlegen, ...).</p>	
<p>5 min</p> <p>Gespräch</p>	<p>Überleitung und Bedeutung Palmsonntag</p> <p>Dieses Element kann auch stärker im Dialog mit den Minis aufgebaut sein.</p> <p>GL: „Am Sonntag vor Ostern feiern wir etwas ganz Besonderes. Jesus ist auf einen Esel in Jerusalem eingritten und die Leute haben ihm viele tolle Sachen gesagt, z. B. ‚Du bist unser König‘ oder ‚Hosianna dem Sohne David‘. Wer weiß, wie dieser Tag genannt wird?“</p> <p>Ministrantinnen: „Palmsonntag“</p> <p>GL: „Der Name kommt daher, weil die Menschen Jesus damals mit Palmzweigen begrüßt haben. Deswegen werden auch heute noch am Palmsonntag Palmzweige im Gottesdienst geweiht. Und jede Gottesdienstbesucherin bekommt am Ende so einen kleinen Palmzweig mit nach Hause. Das soll zeigen: Du bist genauso besonders wie Jesus.“</p>	
<p>15-20 min</p> <p>Basteln</p>	<p>Gestaltung Palmzweige</p> <p>GL: „Für den kommenden Palmsonntag wollen wir uns als Ministrantinnen noch einmal auf eine besondere Art und Weise einbringen! Wir wollen unsere eigenen Palmzweige machen und sie mit dem Kreppband vom Eingangsspiel verschönern. Und auf jedes Band können wir einen Segenswunsch schreiben.“</p> <p>Jede Ministrantin (bzw. jede Gruppe) gestaltet ihren eigenen Palmstrauß und schreibt auf ihr Kreppband einen Segenswunsch.</p>	<p>Palmzweige, Blumengrün, Blumendraht, Kreppbänder, Stifte,</p>
<p>2 min</p> <p>Impuls</p>	<p>Abschlussgedanken</p> <p>GL: „Eure Palmzweige werden am Sonntag gesegnet und ihr könnt sie dann mit nach Hause nehmen.</p> <p>Alternative: in der Ministrantinnen-Sakristei aufhängen</p>	

3 min	Segensgebet	
Gebet	<p>GL: „Unsere Gruppenstunde wollen wir auch damit beschließen, dass Gott uns etwas Gutes zusagt:</p> <p style="text-align: center;">Der Herr segne uns und er behüte uns. Er lasse sein Angesicht auf uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende seinen liebevollen Blick uns zu und schenke uns sein Heil! Das gewähre uns der dreieinige Gott: Der Vater und der Sohn und der Heiliger Geist Amen.“</p>	



Palmsonntag - Variante 2



Zeigt, was ihr seid!



- Die Ministranten lernen die Bedeutung des Palmsonntags kennen.
- Sie üben den Ein- und Auszug.
- Sie entdecken das „Besondere“ in der eigenen Ministrantengruppe.
- Die erste mögliche Verknüpfung zu anderen Ministrantengruppen der Pfarreiengemeinschaft startet.



10 min



Einstieg

Spiel

Aufteilungs-Spiel:
Jeder Ministrant schließt die Augen und bekommt von GL einen farbigen Krepppapierstreifen auf den Rücken geklebt.

Die Aufgabe: Ohne zu reden und ohne die eigene Farbe zu kennen, müssen die Ministranten die anderen ihrer Farbe suchen. Die Anzahl der Farben orientiert sich an der Anzahl der Kleingruppen. In einer Kleingruppe sollten 3-4 Personen sein.

Übung

Wetten, dass ...?

Wenn sich die Ministranten in ihrer Gruppe gefunden haben:
GL: „Was findest du toll an unserer Gruppe? Das können Erlebnisse oder Aktionen sein, das können aber auch Personen und deren Eigenschaften sein. Schreib sie auf einem DIN-A4-Blatt auf. Behalte dein Kreppband erstmal bei dir.“



Tesafilm,
verschiedenfarbige
Kreppbänder

Für jede
Kleingruppe:
Stifte,
Din-A4-Blätter

<p>5 min</p> <p>Impuls</p>	<p>Überleitung und Bedeutung Palmsonntag</p> <p>Dieses Element kann auch stärker im Dialog mit den Ministranten aufgebaut sein.</p> <p>GL: „Wir haben uns gerade überlegt, was unsere Gruppe auszeichnet, was uns gefällt. Auch Jesus hatte damals so einen Tag, an dem er solche Sachen gesagt bekommen hat. Die Menschen haben ihn sogar gefeiert und ihm zugerufen: ‚Du bist unser König‘ oder ‚Hosianna dem Sohne David‘. Diesen Tag feiern wir am Sonntag vor Ostern. Wer weiß, wie dieser Tag genannt wird?“</p> <p>Antwort der Ministranten abwarten: „Palmsonntag“.</p> <p>GL: „Der Name kommt daher, weil die Menschen Jesus damals mit Palmzweigen begrüßt haben. Deswegen werden auch heute noch am Palmsonntag Palmzweige im Gottesdienst geweiht. Und jeder Gottesdienstbesucher bekommt am Ende so einen kleinen Palmzweig mit nach Hause. Das soll zeigen: Du bist genauso besonders wie Jesus!“</p>	
<p>15-20 min</p> <p>basteln</p>	<p>Gestaltung Palmzweige</p> <p>GL: „Für den kommenden Palmsonntag wollen wir uns als Ministranten noch einmal auf eine besondere Art und Weise einbringen! Wir wollen unsere eigenen Palmzweige machen und sie mit dem Kreppband verschönern. Auf jedes Band wollen wir darauf schreiben, was unsere Gemeinschaft besonders macht!“</p> <p>Jeder Ministrant (bzw. jede Gruppe) gestaltet ihren eigenen Palmstrauß und schreibt auf das Kreppband eine der vorher erarbeiteten (oder neue) Eigenschaft.</p>	<p>Palmzweige, Blumengrün, Blumendraht, Kreppbänder, Stifte</p>
<p>2 min</p> <p>Impuls</p>	<p>Abschlussgedanken</p> <p>GL: „Eure Palmzweige werden am Sonntag gesegnet und ihr könnt sie dann mit nach Hause nehmen.“</p> <p>Alternative: in der Ministrantensakristei aufhängen</p>	
<p>15 min</p> <p>Übung</p>	<p>Liturgische Einübung: Ein- und Auszug</p> <p>Hinführung: GL: „Welche großen Einzüge kennst du denn noch?“ Ministranten: „Fußballspiel, Olympia, Militärparade ...“</p> <p>GL: „Was zeigt sich denn bei diesen Einzügen?“</p> <p>Ministranten antworten: „z. B bombastisch, musikalisch, ...“</p> <p>GL: „Ihr merkt sicherlich, so ein Einzug ist besonders und wichtig, hier zeigt sich, was einen ausmacht, wie man auftritt, wer man ist. Deswegen ist der Einzug von uns im Gottesdienst auch so wichtig! Denn er bildet den Rahmen für all das, was im Gottesdienst sonst noch passiert. Und zugleich zeigt er, was wir als Ministrantinnen im Gottesdienst so alles tun. Und damit der Einzug auch immer gut klappt, üben wir ihn jetzt gemeinsam zusammen mit dem Auszug.“</p> <p>Übung des Einzugs und des Auszugs schließt sich an.</p>	

3 min	Segensgebet	
Gebet	<p>GL: „Unsere Gruppenstunde wollen wir damit beschließen, dass Gott auch uns etwas Gutes zusagt:</p> <p style="text-align: center;">Der Herr segne uns und er behüte uns. Er lasse sein Angesicht auf uns leuchten und sei uns gnädig. Er wende seinen liebevollen Blick uns zu und schenke uns sein Heil! Das gewähre uns der dreieinige Gott: Der Vater – Sohn – und Heilige Geist Amen.“</p>	



Anregung

Der Palmsonntagsgottesdienst könnte als gemeinsamer Gottesdienst der Pfarreiengemeinschaft gefeiert werden, bei den Ministrantinnen aus allen Teilen gemeinsam ministrieren. Nach dem Gottesdienst können die Palmzweige auch als Anerkennung und erste Annäherung an andere Ministranteninnengruppen der neuen Seelsorgeeinheit verschenkt werden.



Gründonnerstag



Vertraute Mahlzeit



- Die Ministrantinnen üben Vertrauen ein.
- Sie erkennen die Bedeutung des Gründonnerstags.
- Sie erstellen eine gemeinsame Gruppenkerze als Zeichen der Gemeinschaft.



10 min



Einstieg

Hinweis: Evtl. benötigt die Gruppe, bevor mit der Vertrauensübung begonnen wird, ein weiteres Spiel zum Ankommen, um Energie auf ein ähnliches Level zu bringen.

Übung

Konzentrationsspiel: Alle Ministrantinnen liegen auf dem Boden, Augen sind geschlossen. Die Ministrantinnen fangen an von eins bis ... zu zählen. Außer den Zahlen wird nichts gesprochen. Wenn zwei Personen gleichzeitig sprechen, muss wieder von vorne begonnen werden.

Zwischenreflexion: GL: „Was könnte uns helfen, weiter zu kommen?“

Weiterer Versuch.

Reflexion:

- Was hat gut geklappt?
- Was hätte man anders machen können?
- Wo hast du schon mal eine solche Erfahrung gemacht – in unserer Gruppe und darüber hinaus?
- Wie hast du die Situation gemeistert?
- Wie ging es dir?
- Was nimmst du für deinen Alltag mit?



Vertrauens-
übung

Hinweis: Die nächsten beiden Übungen können nur für vertraute und disziplinierte Gruppen angewendet werden.

Übung: Pendel

Die Ministrantinnen teilen sich in Dreier-Gruppen ein. Eine Person steht in der Mitte, die beiden anderen stehen mit dem Gesicht zur Mitte. Die Person in der Mitte spannt die Muskeln an und lässt sich nach hinten fallen. Die Person hinter der Person fängt die Person nun sanft ab und schubst leicht in die andere Richtung, dementsprechend muss die Person auf der anderen Seite nun die mittlere Person abfangen und schubst wieder sanft zurück. So wird die mittlere Person zu einem Pendel.

<p>15min Vertrauens- übung</p> 	<p>Übung: Fangnetz / Vertrauensfall Alle bis auf eine Ministrantin bilden Zweierpaare und stellen sich in Reihe gegenüber voneinander auf. Eine Ministrantin steht auf einer Erhöhung (Tisch / Stuhl / ...) mit dem Rücken zu der Reihe. Die restlichen Ministrantinnen bilden mit ihren Händen ein Netz, in das sich die einzelne Ministrantin fallen lassen kann.</p> <p>ACHTUNG: Diese Übung braucht eine große Ernsthaftigkeit und Aufmerksamkeit aller Ministrantinnen. Der Ablauf muss allen klar sein. Wenn eine Ministrantin nicht aufmerksam ist, können schwere Unfälle geschehen. Wenn du dir nicht sicher bist, ob das mit deiner Gruppe funktioniert, kannst du es auch bei der ersten Übung belassen.</p>	<p>Tisch / Stuhl</p> <p>Hinweis: GL helfen absichern</p>
<p>5 min Gespräch</p>	<p>Spielreflexion, Austausch und Transfer:</p> <p>Auswertung mit den Ministrantinnen: GL: „Wie hast du dich bei dem Spiel gefühlt? Was ist wichtig, damit das Spiel auch wirklich klappt?“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen: „Vertrauen und Gemeinschaft“</p> <p>WICHTIG: Angst kann bei der Übung eine Rolle spielen, das sollte bei der Reflexion berücksichtigt werden.</p>	
<p>5-8 min Gespräch</p>	<p>Überleitung und Bedeutung: Gründonnerstag</p> <p>GL: „Jesus hatte auch solche Menschen um sich, denen er vertraut hat – so wie wir uns bei diesem Spiel gerade vertraut haben ...“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen: „Die Jünger“.</p> <p>GL: „Und mit seinen Jüngern hat er etwas ganz Besonderes gemacht, das wir auch am Donnerstag vor Ostern feiern, kurz bevor er gestorben ist.“</p> <p>Antwort der Ministrantinnen: „Letztes Abendmahl und Fußwaschung“</p> <p>GL: „Beim ‚Letzten Abendmahl‘ hat Jesus seinen Jüngern gesagt, dass er immer unter ihnen sein wird, auch wenn er gestorben ist. Denn immer, wenn sie vom Brot essen und aus dem Kelch trinken und sich an ihn erinnern, wird er da sein. Seine Jünger haben damals am Anfang nicht so recht verstanden, wie das gehen soll, aber sie haben ihm vertraut. Und auch heute glauben wir daran, dass Jesus immer unter uns ist, wenn wir uns treffen“.</p>	
<p>20 min basteln</p>	<p>Kerze basteln</p> <p>GL: „Ein Zeichen, dass Jesus bei uns ist, ist das Licht einer Kerze (wie bei der Osterkerze). Deswegen wollen wir heute gemeinsam unsere eigene Ministrantinnenkerze basteln.“</p> <p>Ministrantinnen basteln als Gruppe ihre gemeinsame Kerze.</p>	<p>Weißer Kerze, Wachsblätter, ggf. Motivvorlagen, Schneidemesser</p> 

2 min	Suche Ort für die Kerze	
Gespräch	<p>GL: „Jetzt müssen wir überlegen, wo wir unsere Kerze hinstellen ... gibt es einen Ort, bei dem wir Ministrantinnen uns auch so versammeln, wie Jesus es mit seinen Jüngern beim letzten Abendmahl gemacht hat?“</p> <p>Ministrantinnen: „(Ministrantinnen-)Sakristei, Gruppenraum, evtl. in der Kirche, am Altar ...“</p>	
20 min	Gemeinsamer Abschluss: Agape	
Feier	<p>Für die Leitung: Erklärung Begriff „Agape“. Das Agapemahl (griech: agape = Liebe) ist biblisch in Apg 2,46 bezeugt. Es handelt sich um ein gemeinschaftliches, religiöses Mahl, das vor allem als „Sättigungsmahl“ dient. Innerhalb eines Agapemahls kann zu Beginn auch die Eucharistie gefeiert werden.</p> <p>Wenn die Minis Interesse haben, kann ihnen die Bedeutung einer Agape auch altersentsprechend erklärt werden. Dabei ist gut, auf den Unterschied zu einem normalen Abendessen hinzuweisen.</p> <p>Der Raum wird fürs gemeinsame Essen vorbereitet.</p> <p>Die Kerze wird gemeinsam angezündet.</p> <p>Lied: „Wo zwei oder drei“</p> <p>Es wird gemeinsam gegessen und getrunken.</p>	<p>Tischdecke, Servietten, Fladenbrot, Traubensaft, Weintrauben, Datteln, ...</p>
	Gemeinsames Aufräumen	



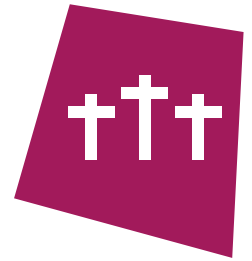
Alternative Ideen zur Gestaltung:

Die Kerze kann auch künftig für die Gruppenstunden verwendet werden. Die neuen Ministrantinnen gestalten für die Gemeinde die Osterkerze – diese Idee gilt es jedoch mit dem Pfarrer abzusprechen!



Karfreitag

Alles aus und vorbei



- Hinführung zur Einführung der neuen Pfarreiengemeinschaft.
- Die Ministranten beleuchten ihre Hoffnungen und Befürchtungen.
- Sie haben die Möglichkeit zur Bearbeitung von Erlebnissen des Verlustes.
- Sie lernen den Karfreitag kennen.



10 min

Spiel



Einstieg

Spiel: Mäuschen Piep
Das Spiel findet in (fast) absoluter Ruhe statt.

Ein Ministrant sucht ein Versteck im Pfarrzentrum. Alle anderen warten am Startort. Nach etwa zwei Minuten werden die restlichen Ministranten auf die Suche geschickt ohne ein Geräusch zu machen. Der versteckte Ministrant macht immer wieder durch ein leises „piep“ auf sich aufmerksam. Wenn ein suchender Ministrant die Versteckte gefunden hat, stellt / setzt / legt er sich neben ihn und verhält sich ruhig. Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Ministranten das Versteck gefunden haben.

Ggf. kann das Spiel öfters gespielt werden.

Variante: Die suchenden Ministranten tragen eine Augenbinde, das Verstecken ist dann einfacher.



3 min

Symbolhandlung

Überleitung zu Tonkrug

Ministranten sitzen im Kreis. In die Mitte wird eine einfache, einfarbige Tonvase / Blumentopf gestellt.

GL: „Im Spiel haben wir gemerkt, dass wir eine gute Gemeinschaft sind. Eine Gemeinschaft, die sich auch nur durch ein einfaches „Piep“ findet. Wir halten fest zusammen so wie diese Vase komplett fest ist.“

Vase,
ggf. hartes Material
als Unterlage



- Tonscherben werden an Ostern thematisch wiederaufgenommen
- Es ist wichtig, dass der GL als „Externer“ die Vase zerbricht und der Bruch nicht aus der Ministrantengemeinschaft hervorgeht. Schließlich ist die Umstrukturierung ebenso eine von außen auf die Gemeinschaft einwirkende Kraft.

<p>7-10 min</p> <p>Gespräch</p>	<p>Beschreiben Tonkrug</p> <p>GL: „Wenn du an unsere Ministrantengemeinschaft denkst, was findest du dabei denn besonders toll?“</p> <p>Ministranten sagen in die Runde, was ihnen zur Frage in den Sinn kommt.</p> <p>GL schreibt die Aussagen auf Zettel, die in den Tonkrug geworfen werden.</p> <p>Ggf. kann hier auch auf die Aussagen vorheriger Einheiten zurückgegriffen werden.</p>	<p>Zettel, Stift</p>
<p>15 min</p> <p>Symbolhandlung</p>	<p>Krug zerbrechen</p> <p>GL: „Wir haben viele tolle Sachen gefunden, die uns auszeichnen. Nun ist es aber so, dass sich alles etwas verändern wird. In Zukunft werden wir Ministranten in einer neuen, großen Pfarreiengemeinschaft sein mit vielen Kirchen und anderen Minis. Dadurch werden sich manche Dinge ändern.“</p> <p>GL nimmt Tonkrug in die Hand und lässt ihn auf den Boden fallen.</p> <p>Jeder Ministrant bekommt eine Tonscherbe.</p> <p>Impulsfrage:</p> <p>GL: „Die Scherben sind ein Zeichen dafür, dass etwas anders wird. Was hoffst du? Wovor hast du Angst?“</p> <p>Jeder Ministrant schreibt auf die Tonscherbe seine Gedanken zur obigen Frage.</p> <p>Die Ministranten stellen einander ihre Gedanken vor.</p> <p>Abschluss</p> <p>GL: „Das Zerbrechen des Krugs ist etwas, was schade ist und vielleicht auch weh tut, weil man daran hängt. Und trotzdem gibt es die Möglichkeit, daraus etwas Neues zu gestalten, zu basteln, was auch wertvoll ist.“</p>	<p>Staubsauger oder Besen sollte in Reichweite sein</p> <p>Eddings, Hintergrundmusik, falls üblich</p>
<p>Gestalten</p>	<p>Optionale Variante I:</p> <p>Die Tonscherben der Ministranten können in der Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu mit ans Kreuz gelegt werden.</p>	
<p>30 min</p> <p>Übung</p>	<p>Optionale Variante II:</p> <p>Vor oder nach dieser Gruppenstunde kann die Probe für die Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu angeschlossen werden.</p>	



Karsamstag

Aushalten



- Die Ministrantinnen erleben spielerisch Momente des Aushaltens zwischen „Das Alte ist vergangen“ und „Das Neue ist noch nicht gewachsen“



10 min



Einstieg

Ministrantinnen nehmen auf den vorgesehenen Sitzen (Sedilien) in der Kirche Platz.

GL: „Oftmals heißt es im Gottesdienst: Warten bis der nächste Dienst kommt! So ein Warten kann ganz schön langweilig sein – und gleichzeitig muss man immer aufpassen, dass man den Einsatz nicht verpasst.

Deswegen wollen wir heute mit einer kleinen Herausforderung starten.“

Übung

Wahrnehmungsübung

Ministrantinnen sollen die Augen zu machen und still eine Minute abschätzen. Wenn sie glauben, dass eine Minute vorbei ist, soll dies mit einem „Daumen hoch“ signalisiert werden.



Übung

5 min

Inhaltliche Verortung

Gespräch

GL „Heute haben wir viele Spiele ausgesucht für euch, bei denen es um Koordination und Aushalten geht! Solche Situationen gibt es ja immer wieder im Leben, wo man durchhalten muss. Welche Situationen fallen euch denn da ein?“

Antworten der Ministrantinnen abwarten: „Schulaufgabe, Sport, ...“

GL: „Und auch im Kirchenjahr gibt es immer wieder Zeiten, in denen Aushalten angesagt ist: Welche fallen euch da denn ein?“

Antwort der Ministrantinnen abwarten: „Tod Jesu!“

GL: „Genau, z. B. am Karsamstag – Jesus ist tot, und die Jünger ahnen noch nichts von der Auferstehung.

Also dann: testen wir einmal, wie gut wir im ‚Aushalten‘ sind!“

10 min	Spielidee 1: Schwebender Stab	
Spiel	<p>Alle Ministrantinnen stehen sich in einer Reihe paarweise gegenüber. Alle strecken ihre Hände aus, so dass ein langer Stock auf ihre ausgestreckten Zeigefinger gelegt werden kann.</p> <p>Aufgabe: Der Stock muss auf den Boden gelegt werden, ohne dass nur ein Zeigefinger den Stab verlässt. Der Stock darf nicht von oben geführt, sondern nur von unten gehalten werden.</p> <p>Erschwernis: Das Spiel wird schweigend gespielt.</p>	Stab
10 min	Spielidee 2: Blindes zählen	
Spiel	<p>Alle Ministrantinnen bekommen die Augen verbunden und liegen verteilt im Raum am Boden.</p> <p>Aufgabe: Nacheinander muss bis x (Anzahl der Ministrantinnen plus fünf) gezählt werden. Jede Ministrantin muss mindestens einmal eine Zahl sagen.</p> <p>Wenn zwei Ministrantinnen gleichzeitig reden, geht es wieder bei null los.</p> <p>Natürlich darf nicht reihum vorgegangen werden und man darf sich nicht absprechen.</p>	Augenbinden
15 min	Spielidee 3: Figuren stellen	
Spiel	<p>Alle Ministrantinnen stehen im Kreis, bekommen die Augen verbunden und ein langes Seil in die Hand.</p> <p>Aufgabe: Mit verbundenen Augen sollen verschiedene Symbole mit dem Seil gelegt werden, z. B. Quadrat, Krone, ... Die Ministrantinnen dürfen dabei natürlich miteinander reden.</p>	Langes Seil
10 min	Spielidee 4: Gordischer Knoten	
Spiel	<p>Ministrantinnen stehen eng Schulter an Schulter mit geschlossenen Augen im Kreis. Blind greift jede eine Hand, so dass jede Hand eine andere hält.</p> <p>Der entstandene Knoten muss anschließend aufgelöst werden.</p>	
10 min	Reflexionsfragen für alle Spiele:	
Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> • Was hat gut geklappt? • Was hätte man anders machen können? • Welche Unterstützung hätte es gebraucht? • Wo hast du schon mal eine solche Erfahrung gemacht – in unserer Gruppe und darüber hinaus? • Wie hast du die Situation gemeistert? • Wie ging es dir? • Was nimmst du für deinen Alltag mit? 	



5 min

Abschluss

Die Ministrantinnen stehen im Kreis und legen einander die rechte Hand auf die jeweils linke Schulter.
Alle schließen die Augen.

Gebet

GL formuliert Gebet, z. B.

„Guter Gott,
du bist der, der uns zusammenhält.
Gemeinsam schaffen wir alles.
Gemeinsam können wir aushalten,
wenn es mal etwas länger dauert.
Gemeinsam warten wir, bis etwas eintritt.
Dafür stärke uns,
gib uns Geduld und Ausdauer,
gib uns Gelassenheit.
Segne uns
im Namen des Vaters ...
Amen.“



Ostern

Zu Neuem verwandelt



- Die Ministranten erkennen, dass aus verloren Geglauhtem etwas Neues entstehen kann.
- Sie üben Perspektivwechsel ein.
- Sie nehmen am Beispiel des Weihrauchs wahr, dass Symbole über sich hinaus deuten können.



5 min



Übung

Einstieg **Wahrnehmungsspiel** – z. B.:

„Optische Täuschung“

Das Spiel wird in Runden gespielt. Alle Ministranten bekommen gleichzeitig ein optisches Trickbild gezeigt (pro Runde eines) und müssen beide Bilder entdecken (z. B. Hase / Ente – junge Frau / alte Dame – Vase / tanzende Frau – ...). Wer beide „Blickwinkel“ entdeckt hat, darf ein Weihrauchkorn auf die brennende Kohle legen. Die Runde geht jeweils so lange, bis die meisten Ministranten beide Bilder entdeckt haben.

Alternativen (können auch als Abschluss der Gruppenstunde verwendet werden):

Spiel

„Kleine Veränderung“

Ministranten sitzen im Kreis – ein Ministrant stellt sich in die Mitte, so dass jeder ihn gut betrachten kann. Dieser Ministrant geht dann kurz vor die Tür, verändert eine Kleinigkeit und stellt sich dann wieder in die Mitte. Die anderen Ministranten müssen herausfinden, was sie verändert hat.

Spiel

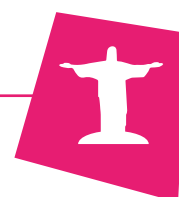
Oder: „Geheime Dirigent“

Ein Ministrant geht vor die Tür, die anderen Ministranten bestimmen einen Dirigenten, der immer eine Bewegung vormacht, die die anderen nachmachen sollen. Die Bewegungen ändern sich natürlich. Der Ministrant, der vor der Tür war, muss dann herausfinden, wer der geheime Dirigent ist.



Verschiedene optische Täuschungen ausgedruckt oder per Projektion, Weihrauch, Kohle, Raum ohne Rauchmelder

7-10 min	Persönlicher Lebensbezug	
Impuls	<p>GL: „Schon krass, wie sich Sachen verändern können, wenn man nur einmal anders auf ein Bild schaut! Hast du auch schon mal solche Situationen gehabt, in denen du dir gedacht hast: ‚Wie konnte ich das nur übersehen?‘ oder du auf einmal etwas ganz Neues entdeckt hast?“</p> <p>Es folgt eine kurze Gesprächsrunde mit den Ministranten über ihre persönlichen Erfahrungen.</p>	Beamer, Laptop, weiße Wand, Bild von Salvatore Dali als Bilddatei
3 min	Erklärung Weihrauch	
Impuls	<p>GL: „Ob ihr es glaubt oder nicht, auch bei uns im Gottesdienst gibt es solche Momente, in denen sich die Perspektive ändert! Z. B. beim Weihrauch, den wir vorhin angezündet haben, wenn jemand beide Bilder entdeckt hatte. Wenn Weihrauch verbrannt wird, dann verändert er sich! Er ist kein einfaches Korn mehr, sondern verwandelt sich in Rauch, der ganz besonders duftet. Deswegen wird der Weihrauch auch bei der Wandlung eingesetzt! Denn da verwandelt sich auch die Hostie und der Wein in etwas ganz Besonderes: In Leib und Blut von Jesus! Und trotzdem bleibt es auch immer noch Brot und Wein.“</p>	
10 min	Optional: Das Sakrament des Zigarettenstummels → Symbole, die über sich hinaus verweisen	
Geschichte	<p>GL: „Ihr merkt, es gibt Dinge im Leben, die mehr sind als man auf den ersten Blick sieht. Ich habe dafür noch eine Geschichte mitgebracht über einen ganz einfachen Gegenstand, den man normalerweise wegschmeißt, aber für eine Person etwas ganz Besonderes ist!“</p> <p>Text „Zigarettenstummel“ von Boff wird gelesen.</p> <p>Anschließend soll sich eine Runde mit den Ministranten anschließen, um den Text zu erörtern.</p> <p>Mögliche Impulsfrage: GL: „Kennst du auch solche Gegenstände, die für dich viel mehr bedeuten als nur der Gegenstand selbst?“ (Beispiele hierfür könnten sein: „Pausenbrot der Eltern“ → Liebe, „Freundschaftsarmband“ → Freundschaft / Vertrauen, ...)</p>	Text
3-5 min	Überleitung Ostern	
Impuls	<p>GL: „Nicht immer ist alles so wie es zu sein scheint! Auch die Jünger haben das feststellen müssen – sie dachten, Jesus wäre für immer von ihnen gegangen, aber er ist wieder zurückgekommen! Anders als sie es vielleicht erwartet haben, aber er war dennoch da! Aber so wie die einen von uns am Anfang nur die Frau am Fenster bzw. die anderen nur das andere Bild sehen konnten, konnten die Jünger am Anfang das Wunder nicht erkennen, das an Ostern geschehen ist.“</p> <p>Optional: An dieser Stelle kann Lk 20,11-28 (Erscheinung Jesu vor Maria von Magdala) zur biblischen Verortung gelesen werden.</p>	Bibel



20 min basteln	Tonscherben: Aus Alt mach Neu! Die Ministranten werden mit diesem neuen Blickwinkel aufgefordert, aus ihren Tonscherben von Karfreitag gemeinsam etwas Neues, Anderes zu gestalten. Dies soll als Symbol dienen, dass, auch wenn sich die Situation in der neuen Pfarreiengemeinschaft ändert, dennoch etwas Schönes entstehen kann!	Tonscherben, Kleber, Bastelmaterial, ...
5 min feiern	Abschluss Auf das entstandene Kunstwerk kann abschließend mit einem Glas Saft bei einer „Vernissage“ angestoßen werden.	ggf. Saft und Gläser
5 min Spiel	Optionaler Abschluss Spielideen des Beginns aufgreifen.	



„Zigarettenstummel“ von Leonardo Boff

In der Schublade liegt ein kleiner Schatz verborgen: eine kleine Schachtel mit einem kleinen Zigarettenstummel. Der Tabak ist gelblich und mit Stroh umwickelt, so wie man Zigaretten in Südbrasilien zu rauchen pflegt. Bis hierher gibt es nichts Außergewöhnliches zu berichten.

Dennoch: dieser unscheinbare Zigarettenstummel hat eine einzigartige Geschichte. Es war der 11. August 1965. Deutschland, München. Ich entsinne mich genau. Es ist zwei Uhr nachmittags. Nach der langen Reise bringt mir der Briefträger den ersten Brief aus der Heimat, beladen mit Sehnsucht und Hoffnung. Ungeduldig öffne ich ihn. Alle zuhause haben geschrieben. Der Brief sieht fast wie eine Zeitung aus. Er brachte mir die Nachricht vom Tod meines Vaters. Meine Geschwister schrieben: Lieber Leonardo, Gott hat unseren Vater nicht von uns genommen, sondern noch mehr unter uns gelassen. Papa ist nicht weggegangen, sondern angekommen. Am folgenden Tag entdeckte ich in dem Briefumschlag, in dem ich tags zuvor die Nachricht vom Tod des Vaters erhalten hatte, ein mir vorher entgangenes Lebenszeichen des Mannes, der von uns gegangen war: den vergilbten Stummel einer Strohzigarette. Es war die letzte Zigarette, die Vater nur wenige Augenblicke zuvor geraucht hatte, bevor ihn ein Herzinfarkt aus dem Leben holte.

Von diesem Augenblick an ist der Zigarettenstummel kein einfacher Zigarettenstummel mehr.

Denn er wurde zu einem Sakrament. Er lebt, spricht vom Leben und begleitet mein Leben.

Seine Farbe, sein starker Duft und das Verbrannte an der Spitze lassen ihn in meinem Leben gegenwärtig sein. In meiner Erinnerung lässt er meinen Vater lebendig werden.

Natürlich ist der alte Zigarettenstummel nicht gerade lebendig. Aber die Augen des Geistes sehen den Vater lebendig vor sich. Die letzte Zigarette erlosch mit dem menschlichen Leben.

Aber dennoch: Etwas brennt irgendwie noch immer, aufgrund der Zigarette.²



Weitere Idee

Spiel: Gabenbereitung-Hindernis-Parcours
Vorbereitung: Hindernis-Parcours aufbauen

Ministranten teilen sich in Zweierteams nebeneinander auf (am besten etwa gleiche Körpergröße). Ihre mittleren Füße werden am Knöchel mit einem Tuch zusammengebunden und sie bekommen ein Tablett in die Hand mit zwei mit Wasser gefüllten Plastikbechern. Gemeinsam müssen sie nun den Parcours bewältigen.



² Quelle: Boff, Leonardo: Kleine Sakramentenlehre, Grünewald-Verlag 2021, S. 29 ff.

Christi Himmelfahrt

Mein Haus, mein Boot, mein Auto



- Die Ministrantinnen erleben Unterschiede und Ähnlichkeiten in der Kirche, der Sakristei und den Ministrantinnenräumen der anderen Pfarreien.
- Die Ministrantinnen proben das erste gemeinsame Ministrieren und stellen Unterschiede und Ähnlichkeiten der einzelnen Gruppen fest.
- Sie lernen die Ministrantinnen der anderen Pfarreien besser kennen.



Vorbereitungen

- Absprache mit Mesner, dass die Kirche und die Sakristei zugänglich sind.
- ggf. eine kleine Kirchenführung erstellen.

Grundsatz für die Gruppenstunde:

GL sollte darauf achten, dass die Pfarreien nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern, dass das Besondere herausgehoben wird, ohne die andere Pfarrei abzuwerten.

5 min

Einstieg und Ankommen

Spiel
Wahrnehmungs-
übung


Die Ministrantinnen gehen im Raum umher und beobachten sich genau. Der Spielleiter stellt eine Frage: (z. B.)


- Wer hat die meisten sichtbaren Knöpfe an seiner Kleidung?
- Wer hat die meisten Accessoires (Uhr, Brille, Schmuck ...)?
- Wer hat am meisten „weiß“ äußerlich sichtbar?
- ...

Auf ein Zeichen gehen alle Ministrantinnen auf die Ministrantin zu, die aus ihrer Sicht die Antwort auf die Frage ist und legen die Hand auf deren Schulter.

Hinweis: je nach Kontaktfreudigkeit der Ministrantinnengruppen muss dieser Vorschlag der Gruppe entsprechend angepasst werden.

Als Alternative kann auch ein Spiel gespielt werden, das in der Pfarrei besonders gerne gespielt wird und typisch für die Ministrantinnen des Ortes ist.³

<p>2 min</p> <p>Themennennung</p>	<p>Hinführung</p> <p>GL: „Heute sind wir zu Gast in der Pfarrei XY. Wir werden die Kirche und die (Ministrantinnen-)Sakristei kennenlernen. Außerdem werden die Ministrantinnen der anderen Pfarreien einen Blick auf euren Dienst werfen dürfen. Dabei gibt es vieles, was ähnlich und anderes, was ganz anders sein wird. Für uns Ministrantinnen ist die Kirche etwas Vertrautes. Es ist fast so wie unser Wohnzimmer. Wir fühlen uns hier zu Hause. Daher ist es eine große Ehre, heute bei euch Gast sein zu dürfen, denn in unser ‚Wohnzimmer‘ laden wir ja auch nicht jede ein. Herzlichen Dank!“</p>	
<p>15 min</p> <p>Vorbereitung</p> <p>Arbeitsauftrag</p> <p>Plenumsarbeit</p> <p>Impuls</p> <p>Austausch</p>	<p>1. Schritt: Erste Annäherung und Anknüpfung an das Fest Christi Himmelfahrt</p> <p>Im Vorfeld hielten alle Ministrantinnengruppen der Kirchorte je drei Objekte im Bild fest. Der Arbeitsauftrag lautete:</p> <p>GL: „Worauf seid ihr in eurer Pfarrei besonders stolz? Was macht die Pfarrei besonders? Erstelle drei Bilder von euren Kirchen, euren Sakristeien und / oder euren Ministrantinnenräumen, auf die ihr stolz seid und eure Pfarrei einzigartig macht.“</p> <p>GL: „Mein Haus, mein Boot, mein Auto! Manche Personen geben im Urlaub, in der Arbeit oder der Schule mit ihren Besitztümern an. Heute dürft ihr vor den anderen prahlen. Worauf seid ihr in eurer Kirche stolz? Gebt die drei Bilder jeweils einer Ministrantin einer anderen Pfarrei! Jetzt ist eure Kreativität gefragt. Stellt euch vor, es sind eure Kirche, eure Sakristei oder eure Ministrantinnenräume. Gebt mal so richtig an! Warum ist der Raum, der Gegenstand auf dem Bild das Beste, was es auf diesem Planeten gibt? Umso mehr ihr angebt, umso kreativer ihr seid, umso besser!“</p> <p>Tipp: Offen vor einer Gruppe zu sprechen, kann von mancher Ministrantin als peinlich empfunden werden. Alternativ kann dieser Schritt daher auch in Kleingruppen von 3-4 Personen gemacht werden.</p> <p>Die Ministrantinnen zeigen das Bild, geben darüber furchtbar an.</p> <p>Im Anschluss spricht man nochmals in der Gesamtgruppe, warum sie das jeweilige Objekt ausgesucht haben und wie es ihnen ging, dass sie so prahlen mussten.</p> <p>GL: „In wenigen Tagen feiern wir ‚Christi Himmelfahrt‘. Dort hören wir im Evangelium: ‚Nachdem Jesus, der Herr, dies zu ihnen gesagt hatte, wurde er in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. Sie aber zogen aus und predigten überall. Der Herr stand ihnen bei und bekräftigte die Verkündigung durch die Zeichen, die er geschehen ließ‘ (Mk 16,19f).</p> <p>Auch die Jünger erzählen von ihrem Glauben. Sie erzählen, wie wunderbar Jesus war und was er alles Gutes getan hat. Kannst du dir vorstellen was der Unterschied zwischen unserem Prahlen und der Predigt der Jünger ist?“</p> <p>Ministrantinnen: Bei den Jüngern geht es um den Glauben, es geht um Jesus (Predigt), bei unserem Spiel ging es um Äußerlichkeiten (Prahlen).</p> <p>GL: „Stimmt! Wir, egal woher wir kommen, sind im Glauben vereint. Dies wird auch dadurch deutlich, dass wir einen Bischof haben.“</p>	<p>Arbeitsauftrag im Vorfeld an die Ministrantengruppen geben</p> <p>Bilder der Ministrantinnen</p> <p>Bibel</p> 

<p>20 min</p> <p>Arbeitsauftrag</p> <p>Probespiel des Gottesdienstes</p> <p>Auswertung</p> <p>Bibl. & liturgische Grundlegung</p>	<p>2. Schritt: Konkreter Dienst</p> <p>GL: „Stellt euch vor – es ist ein großer Festgottesdienst und unser Bischof kommt! Ihr ministriert alle zusammen. Jede von euch bekommt nun eine Rolle zugelost! (Mesnerin, Lektorin, Kommunionhelferin, Pfarrer, Kreuzträgerin und auch Weihrauch-, Leuchter-, Fackeln-, Altardienst, Page ...). Für eine Probe blieb keine Zeit – aber ihr seid ja Profis.“</p> <p>Die Ministrantinnen spielen einen Gottesdienstablauf durch. Dabei dürfen keine Regieanweisungen gegeben werden und jede Ministrantin ministriert, wie sie es von ihrer Heimatpfarrei gewohnt ist. Es wird schon bald klar, dass sich Details in den einzelnen Pfarreien unterscheiden. Im Anschluss wird das Erlebte ausgewertet. Das Gespräch kann mit folgenden Fragen begleitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Unterschiede hast du festgestellt? • Was lief gut? • Was hat dir geholfen, dass dieser „Gottesdienst“ nicht ganz aus dem Ruder lief? • Was hätte dir geholfen? <p>Hinweis: Ein Bischofsgottesdienst ist eine grundsätzliche Herausforderung, da er meist ungewohnt und damit automatisch mit Unsicherheiten verbunden ist. Ggf. muss hier die Anmoderation angepasst oder bei der Auswertung darauf eingegangen werden.</p> <p>GL: „Unterschiede sind gut und doch, wenn wir ‚zusammenspielen‘ müssen, dann müssen wir uns abstimmen, dann ist es gut, wenn wir geleitet werden.“</p> <p>In der Leseordnung für die Bibeltexte im Kirchenjahr ist in einem anderen Jahr das Matthäusevangelium an Christi Himmelfahrt vorgesehen. Dort heißt es: ‚Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt‘ (Mt 28,20).</p> <p>Vielleicht wird dies deutlich bei der Gabenbereitung und bei der Wandlung. Wir bringen unsere Gaben, unser Leben zum Altar und bitten, dass wir unser Leben so gestalten, dass wir Jesus immer ähnlicher werden. In der Wandlung von Brot und Wein glauben wir, dass Jesus ganz da ist und hoffen, dass er so auch ganz bei uns ist und uns selbst wandelt.</p> <p>Vielleicht können wir immer wieder daran denken, wenn wir mehr auf die Unterschiede blicken. Vielfalt ist gut und wir sind vereint in Christus.“</p>	<p>Liturgische Gegenstände</p> <p>Bibel</p>
<p>15 min</p> <p>Kirchenführung</p> <p>Arbeitsauftrag</p>	<p>Möglicher Abschluss des Inhalts</p> <p>Nun dürfen die Ministrantinnen der Heimatpfarrei den Gästen ihre (Ministrantinnen-)Sakristei und die Kirche zeigen. Wie schauen die Gewänder aus, was ist besonders schön in ihrer Kirche?</p> <p>Sie können eine kleine Kirchenführung veranstalten. Diese sollte bereits im Vorfeld geplant sein.</p> <p>GL: „Achte einmal auf das Verbindende. Was sieht zwar im ersten Augenblick anders aus, aber wenn man hinter die Fassade blickt, dann werden die Gemeinsamkeiten deutlich?“</p>	<p>Idee für Kirchenführung</p> 

<p>10 min</p> <p>Kurzandacht</p> <p>Gebet</p>	<p>Abschluss</p> <p>Am Ende stehen alle Ministrantinnen in einem Kreis um den Altar. Es wird eine Kerze (bzw. die Kerzen der oberen Gruppenstunde) entzündet.</p> <p>GL: „Heute wollen wir deutlich werden lassen, was wir bei der Gabenbereitung tun. Wir bringen unser Leben vor Gott und bitten um Wandlung. Jede von euch wird gleich einen kleinen Stein von mir bekommen. Überlege, was in deinem Leben gerade gewandelt werden soll. Was vielleicht gerade nicht so läuft, wie du es erwartet hättest, wo dich etwas bedrückt oder beängstigt. Und wenn du etwas hast, darfst du deinen Stein zur Kerze auf den Altar legen. Beim Hinlegen darfst du Gott bitten und darauf vertrauen, dass er dir bei der Veränderung hilft.“</p> <p>Jede darf ihren Stein zur Kerze legen. Eine nach der anderen.</p> <p>Zum Abschluss, wenn alle Steine am Altar liegen:</p> <p>Gebet: GL: „Gemeinschaftsstiftender Gott, du hast uns zugesagt, dass Du immer bei uns bleibst. Egal an welchen Orten wir auch sind, Du bist schon da! Du begleitest uns bei unserem gemeinsamen Dienst, Du unterstützt uns, wenn wir nicht mehr weiterwissen. Hilf uns, dass wir immer mehr voneinander erfahren, die anderen so zu respektieren, wie sie sind und unseren Dienst freudig vollziehen. Amen.“</p> <p>Es kann auch ein Gebet gesprochen werden oder ein Lied gesungen werden, das in der Heimatpfarrei immer zum Abschluss einer Gruppenstunde gesprochen, bzw. gesungen wird.</p>	<p>Kerze, Steine</p>
<p>Essen</p>	<p>Ergänzung</p> <p>Ein gemeinsames Essen in den Ministrantinnenräumen bietet sich an.</p> <p>Es kann gleich ein Termin für den nächsten Besuch in der anderen Pfarrei ausgemacht werden.</p>	



Pfingsten

Achtung, der Bischof kommt!



- Die Ministranten erfahren von der Vielfalt der Angebote und der Gruppenkultur der anderen Ministrantengruppen der Pfarreiengemeinschaft.
- Gemeinsam mit den Ministranten der anderen Pfarreien werden erste Ideen für gemeinsame Aktionen entwickelt.



10 min

Spiel



Einstieg

Spiel: Schallmauer
 Ein Ministrant (1) bekommt von der Leitung einen Begriff, z. B. Altardienst. Dieser stellt sich an eine Wand mit dem Gesicht zur Mitte des Raumes. Ein zweiter Ministrant (2) stellt sich dem anderen gegenüber auf der anderen Seite des Raumes. Die restlichen Ministranten bilden eine Mauer zwischen den beiden in der Mitte des Raumes. Nun zählt der GL von zehn rückwärts. Bei null muss nun (1) mit dem Begriff diesen dem anderen (2) zuschreien. Dieser muss den Begriff verstehen und dem GL sagen. Gelingt es ihm, dann bekommen die Zurufenden jeweils einen Punkt. Die anderen Ministranten wollen dies verhindern und rufen so laut wie nur möglich und bilden dadurch eine Schallmauer. Sollte der Begriff nicht innerhalb einer Minute (maximal) übermittelt werden, bekommen die Ministranten der Schallmauer einen Punkt.



Begriffe

2 min

Themennennung

Hinführung

GL: „Das war ganz schön laut. Heute geht es um's genaue Hinhören. Irgendwie passt das zu Pfingsten. In der Bibelstelle heißt es: ‚Sie gerieten nun außer sich und staunten und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Und wie hören wir sie ein jeder in unserer eigenen Sprache, in der wir aufgewachsen sind‘ (Apg 2,7f).

Die Apostel konnten sich plötzlich mit den anderen Menschen verständigen, obwohl diese alle eine andere Sprache beherrschten. Vielleicht sind die Sprachprobleme zwischen den Pfarreien X, Y und Z nicht so groß wie in der Apostelgeschichte, aber manchmal hört man nicht so genau hin, was die anderen Tolles zu sagen haben oder kann es durch den Lärm der anderen nicht gut hören bzw. verstehen.

Heute hören wir genau hin!“

Bibelstelle
 Apg 2,1-13

20 min	Das Gute der eigenen Pfarrei herausstellen	
Arbeitsauftrag	GL: „Jede Gruppe von euch hat eine Wandzeitung (dies ist ein großes Stück, mind. Stellwandgröße, Papier.) Auf dieser findet ihr ein Haus. Dieses Haus stellt eure Pfarrgemeinde dar. Ihr könnt dieses Haus auch schön gestalten. Dazu habe ich unterschiedliche Materialien zum Verzieren dabei.	Wandzeitungen, Stellwände, Stifte, Materialien zum Verzieren
Ausgestaltung	Stellt euch vor, der Bischof kommt in eure Pfarrei! Oft ist nach einem feierlichen Gottesdienst dann eine Begegnung im Pfarrheim. Dort präsentiert sich die Pfarrei und zeigt, was in der Gemeinde alles geboten ist. Dies sollt ihr nun auch tun. Gestaltet eure Wandzeitung. Gestaltet möglichst ansprechend, was bei euch alles geboten ist. Wo seid ihr als Ministranten gefragt und wie gestaltet ihr das Gemeindeleben mit.“	
Präsentation	Die Ministranten gestalten die Zeitung.	
	Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert. Bei zwei oder drei Pfarreien in einer Seelsorgeeinheit stellt die jeweilige Pfarrei die Wandzeitung vor. Bei vier oder mehr Pfarreien werden die Wandzeitungen aufgehängt und die Ministranten gehen durch den Raum. Ein Anwalt der Wandzeitung beantwortet die Fragen der Ministranten oder weist auf besonders gelungene Aktionen hin.	
10 min	Schnittmengen finden	
Auswertung im Plenum	GL: „Wow – eine ganz schöne Menge an Aktionen sind bei uns in der Pfarreiengemeinschaft geboten. Was hat euch überrascht? Was würdet ihr gerne in eurer Gruppe ausprobieren. Was könntet ihr euch vorstellen gemeinsam zu unternehmen.“ Die Ergebnisse werden auf Wortkarten vom GL festgehalten und sortiert: (1) Das können wir selbst umsetzen. (2) Das geben wir der Gruppenleiterrunde mit. (3) Hier brauchen wir den Pfarrer.	Moderationskarten in drei unterschiedlichen Farben
10 min	Konkret werden	
Adaption und Transfer	GL: „Da ist ja einiges zusammengekommen. Nun nehmen wir uns eine Sache aus der Kategorie (1) das können wir selbst umsetzen, was wollen wir hiervon umsetzen. Fangen wir mit etwas Einfachem an.“ Das Thema wird gewählt und schon mal die ersten Ideen gesponnen.	
10 min	Möglicher Abschluss des Inhalts	
feiern	GL: „Da entsteht ein gemeinsames Projekt. Das ist toll. Das wollen wir feiern! Hierzu habe ich eine Brause dabei. Pfingsten soll es ja knistern in der Kirche. Stoßen wir also drauf an!“	Brausepulver, Gläser, Wasser



<p>5 min</p> <p>Tagesgebet</p> <p>Alternative</p>	<p>Abschluss</p> <p>GL: „Wir wollen heute gemeinsam das Tagesgebet von Pfingsten beten. Wir bitten Gott, dass er das, was heute begonnen hat, begleiten soll durch seinen Heiligen Geist:</p> <p style="text-align: center;">Allmächtiger, ewiger Gott, durch das Geheimnis des heutigen Tages heiligst du deine Kirche in allen Völkern und Nationen. Erfülle die ganze Welt mit den Gaben des Heiligen Geistes und was deine Liebe am Anfang der Kirche gewirkt hat, das wirke sie auch heute in den Herzen aller, die an dich glauben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.⁴</p> <p style="text-align: center;">Ewiger Gott, öffne unser Herz für deinen Heiligen Geist, erleuchte uns und mache uns eins. Komm, die Erde zu verwandeln und die Menschen zu erneuern durch die Kraft deiner Liebe und die Sprache, in der dich alle Völker verstehen, durch deinen Sohn, Jesus Christus, an diesem festlichen Tag und in unserem ganzen Leben.“⁵</p>	
	<p>Optional</p> <p>Schön wäre es, wenn an Pfingsten die Ministranten zusammen Gottesdienst feiern.</p>	

⁴ Tagesgebet: Pfingsten Am Tag

⁵ Verfasser unbekannt.



Fronleichnam

Streit muss sein! Versöhnung aber auch!



- Die Ministrantinnen erarbeiten Auslöser für Streit, suchen Strategien für Versöhnung.
- Sie erstellen Gruppenregeln für das Zusammenwachsen der Ministrantinnengruppen.
- Sie planen und gestalten gegebenenfalls einen gemeinsamen Blument Teppich für die Fronleichnamsprozession.



5 min



Einstieg

Die Ministrantinnen beginnen mit ihrem Gruppenritual, z. B. Lied, Gebet oder Spiel.



4 min

Hinführung

Zum Einstieg Streit, wird z. B. folgendes Video gezeigt:
<https://www.youtube.com/watch?v=IKzn1b4jpMQ>

Beamer, Laptop

Themennennung

GL: „Du hast sicher schon erraten, dass es heute um das Thema Streit gehen wird.“

10 min

1. Schritt: Es fängt oft ganz klein an!

Austausch

GL: „Überleg einmal: Was führt denn dazu, dass man sich streitet?“

Brainstorming

Die Ministrantinnen überlegen sich, wie Streit beginnt. Dazu schreiben sie auf Wortkarten Begriffe wie z. B. „Missverständnis“, „Eifersucht“, „Unterschiedliche Meinung“.

Diese Wortkarten werden als Mauer in die Mitte gelegt.

Stifte,
Moderationskarten

15 min	2. Schritt: Versöhnung ist nicht immer einfach, aber machbar.	
Überleitung	GL: „Die Karten, die hier in der Mitte liegen, sind ganz schöne Brocken. Da sieht man, wie schnell es zu einem Streit kommen kann. Ich habe euch eine Geschichte mitgebracht, wohin so ein Streit führen kann.“	
Geschichte	Der GL erzählt die Geschichte „Brücken bauen“. Diese ist im Anhang zu finden.	Geschichte
Transfer	GL: „Welches Verhalten ist notwendig, dass Menschen zusammenfinden. Was hilft dir, wenn du dich einmal gestritten hast?“ Die Ministrantinnen suchen Begriffe und notieren diese Begriffe auf der Rückseite der Wortkarten. Aus den Wortkarten wird eine Brücke gestaltet.	Stifte
10 min	3. Schritt: Auch in unseren Ministrantinnengruppen gibt es Streit?	
	GL: „Gerade, wenn wir nicht zusammenwohnen und aus unterschiedlichen Gemeinden kommen, dann entsteht aus kleinen Missverständnissen schnell ein Streit. Wir verschließen uns und wollen nichts mehr mit den anderen Ministrantinnen zu tun haben. Es entsteht eine Mauer. Doch Mauern sind nicht gut, das haben wir in der Geschichte gelernt.“	
Arbeitsauftrag	Überlegt euch Regeln, damit so etwas nicht passiert und keine Mauer zwischen unseren Ministrantinnengruppen entsteht. Die anderen Gruppen erarbeiten auch Regeln. Aus all den Regeln wird die Gruppenleiterinnenrunde einen Leitfaden für unser Zusammenleben erstellen.“	
Erarbeitung	Die Ministrantinnen notieren Regeln für das Zusammenleben.	Plakat, Stifte
15 min	Möglicher Abschluss des Inhalts	
Beratung und Planung	GL: „Was wir heute erarbeitet haben, möchten wir auch den anderen Gemeindemitgliedern sichtbar werden lassen. Wir werden heuer beim Fronleichnamstag eine Brücke gestalten. Diese soll das Zusammenwachsen unserer Ministrantinnengruppen aufzeigen. Vielleicht können wir auch die Geschichte vorlesen.“ Es wird die gemeinsame Fronleichnamsprozession besprochen. (Zuvor mit Pfarrer absprechen).	Entwurf für Fronleichnamsteppich
10 min	Abschluss	
Spiel / Ritual	Ein klassisches Spiel und / oder Ritual, welches immer am Ende vollzogen wird und der Gruppe vertraut ist. Ideen für Spiele sind im www.fundus-jugendarbeit.de zu entnehmen.	





Weitere Idee

Optional kann im Ablauf das liturgische Element des Friedensgrußes mit aufgegriffen werden.

Geschichte „Brücken bauen“

Ein Vater und sein Sohn lebten friedlich und in völliger Eintracht. Sie lebten von dem Ertrag ihrer Felder und Herden. Sie arbeiteten miteinander und teilten gemeinsam, was sie ernteten.

Eines Tages gab es ein kleines Missverständnis. Damit begann es. Eine immer größer werdende Kluft bildete sich dann zwischen ihnen, bis es zu einem heftigen Streit kam. Fortan mieden sie jeglichen Kontakt und keiner sprach mehr ein Wort mit dem anderen. Der Sohn zog aus und zog in ein Haus auf der anderen Seite des Flusses. Eines Tages klopfte jemand an der Tür des Sohnes. Es war ein Mann, er suchte Arbeit. „Kann ich vielleicht einige Reparaturen bei ihnen durchführen?“ „Ich hätte schon Arbeit für dich“, antwortete der Sohn.

„Dort, auf der anderen Seite des Baches steht das Haus meines Vaters. Vor einiger Zeit hat er mich schwer beleidigt. Ich will ihm beweisen, dass ich auch ohne ihn leben kann.“

„Hinter meinem Grundstück steht eine alte Ruine, und davor findest du einen großen Haufen Steine. Damit sollst du eine zwei Meter hohe Mauer vor meinem Haus errichten. So bin ich sicher, dass ich meinen Vater nicht mehr sehen werde.“ „Ich habe verstanden“, antwortete der Mann. Dann ging der Sohn für eine Woche auf Reise.

Als er wieder nach Hause kam, war der Mann mit seiner Arbeit fertig. Welch eine Überraschung für den Sohn! So was hatte er nicht erwartet. Denn anstatt einer Mauer hatte der Mann eine schöne Brücke gebaut. Da kam auch schon der Vater aus seinem Haus, lief über die Brücke und nahm seinen Sohn in die Arme.

„Was du da getan hast, ist einfach wunderbar! Eine Brücke bauen lassen, wo ich dich doch schwer beleidigt hatte! Ich bin stolz auf dich und bitte dich um Verzeihung.“

Während Vater und Sohn Versöhnung feierten, räumte der Mann sein Werkzeug auf und schickte sich an, weiter zu ziehen. „Nein, bleib doch bei uns, denn hier ist Arbeit für dich“, sagten sie ihm.

Der Mann aber antwortete: „Gerne würde ich bei euch bleiben, aber ich habe noch anderswo viele Brücken zu bauen ...“⁶

⁶ Quelle unbekannt: Wir haben uns nach besten Wissen und Gewissen bemüht, eine Quelle zu finden. Sollten Sie diese kennen, dann wenden Sie sich bitte an uns.



Erntedank

Neue Früchte – gewöhnungsbedürftig



- Die Ministranten suchen Veranstaltungen und Ideen, die durch die Pfarreiengemeinschaft neu dazugekommen sind.
- Sie entdecken die neuen Entwicklungen, die ohne den Zusammenschluss fehlen würden.
- Sie drücken auf unterschiedliche Weise ihren Dank für das Neuentstandene aus.



10 min

Spiel / Ritual



Einstieg

Die Ministranten beginnen mit ihrem Gruppenritual, z. B. Lied, Gebet oder Spiel.



5 min

Sinneserfahrung

Hinführung

Der Gruppenleiter legt Bilder von verschiedenen Obstsorten in die Mitte. Darunter verbergen sich bekannte Obstsorten wie z. B. Apfel, Birnen und eher unbekannte Obstsorten wie z. B. Cherimoya, Kiwano. Die Ministranten sortieren die Bilder in bekannt und unbekannt.

Der GL hat eine Frucht dabei, die eher unbekannt ist. Diese dürfen die Ministranten probieren. Danach äußern die Ministranten wie ihnen die Frucht schmeckt: „Ungewöhnlich, süß, lecker, nicht so meins ...“

Wichtiger Hinweis: Lebensmittelunverträglichkeiten der Ministranten müssen beachtet werden!

Bilder unterschiedlichster Obstsorten (z. B. www.unsplash.com oder www.pixabay.de)

Themennennung

GL: „In meiner Kindheit gab es ganz neu ‚Jackfruit‘ (muss nach dem Alter des GL angepasst werden), diese Frucht war ganz exotisch. Anfangs wusste niemand, wie man diese Frucht isst. Jetzt ist sie jedem Kind bekannt. Natürlich gibt es Menschen, denen diese Frucht nicht schmeckt, anderen schmeckt sie. Aber es braucht Zeit, dass Neues zu Bekanntem wird.“

eine exotische Frucht

<p>15 min</p> <p>Reflexion Erarbeitung</p> <p>Sammlung und Sichtung</p>	<p>Es wird überlegt, was die Gruppen Neues von den anderen Gemeinden in den vergangenen Monaten erfahren durften.</p> <p>Der GL hat den Kollektenkorb mitgebracht.</p> <p>GL: „Diesen Korb kennt ihr natürlich. Den Kollektenkorb geben wir jeden Sonntag durch die Reihen. Jeder legt das rein, was er gerne spendet. Wir teilen sozusagen unsere Gaben.</p> <p>In den letzten Monaten haben wir einiges von den anderen Ministrantengruppen in der Pfarreiengemeinschaft kennengelernt. Vielleicht kannst du dich noch erinnern, als wir ... (der Gruppenleiter fasst ein paar Treffen zusammen).</p> <p>Jeder von euch hat kleine Zettel erhalten. Darauf sollst du nun Dinge schreiben, die du von den Ministranten der anderen Gemeinden erfahren hast, was du über sie weißt. Verwende für jede Sache einen neuen Zettel und werfe diesen dann in den Korb.“</p> <p>Ministranten erledigen den Arbeitsauftrag. Im Hintergrund kann leise Musik abgespielt werden (am besten nur instrumental ohne Gesang).</p> <p>GL: „Wow – da ist ja ganz schön viel zusammengekommen. Was früher noch exotisch war, wird uns langsam vertraut und wir wissen immer mehr voneinander.“</p>	<p>Kollektenkorb</p> <p>Zettel, Stifte</p> <p>Hintergrundmusik, ggf. Bluetooth- Lautsprecher</p>
<p>20 min</p> <p>Arbeitsauftrag</p>	<p>Dankesbrief schreiben</p> <p>GL: „Ohne die anderen Ministranten wäre dieser Korb leerer. Wir bereichern uns gegenseitig und das ist einen Dank wert, wie wir uns ja am kommenden Sonntag, an Erntedank, auch bedanken. Wir wollen heute einen kurzen Dankesbrief an die anderen Ministranten schreiben. Die Früchte liegen ja in unserem Korb. Die andere Gruppe schreibt auch einen Brief. Da können wir gespannt sein, was die anderen Ministrantengruppen von uns Neues gelernt haben.“</p> <p>Die Ministranten schreiben Dankesbriefe an die anderen Gemeinden.</p>	<p>Briefpapier, Stifte</p>
<p>3 min</p> <p>Bezug zur Liturgie</p>	<p>Möglicher Abschluss des Inhalts</p> <p>GL: „Den Korb mit unseren Früchten werden wir in diesem Jahr im Gemeindegottesdienst am Erntear altar aufstellen und damit Gott für das Zusammenwachsen danken.“</p>	



5 min

Abschluss

Die Ministranten spielen Obstsalat.

Die Regeln:⁷

Die Ministranten sitzen in einem Kreis auf Stühlen.

Ein Ministrant – er hat keinen Stuhl – steht in der Mitte des Kreises.

Die Ministranten bekommen Namen von Obstsorten (Apfel, Birne, Banane, Kirsche, ...) zugeteilt. Je mehr Ministranten, desto mehr verschiedene Typen kann es geben. Pro Sorte sollte es aber zumindest drei Ministranten geben. Auch der Ministrant in der Mitte bekommt einen Sorten-Namen.

Der Ministranten in der Mitte darf nun eine der Sorten nennen.

Daraufhin müssen die Ministranten mit dem betroffenen Namen Plätze tauschen. Der Spieler der Mitte darf natürlich ebenfalls versuchen, einen Platz zu ergattern.

Wer übrig bleibt, ist der nächste Ministrant in der Mitte.

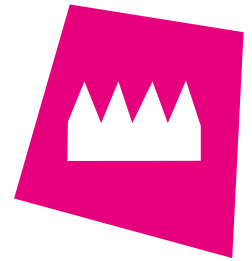
Statt dem Namen einer der Obstsorten darf man auch „Obstsalat“ sagen. Dann müssen alle Ministranten ihren Platz tauschen.



⁷ Regeln entnommen und geändert von: <https://www.spielwiki.org/wiki/Obstsalat> (05.02.2021 - 15.32 Uhr)

Christkönig

Botschaft an die GL-Runde



- Die Ministrantinnen blicken auf das vergangene Jahr zurück und unterscheiden Positives und Negatives.
- Sie erlernen, ihre Erfahrungen an die GL-Runde für das nächste Jahresprogramm konstruktiv-kritisch weiter zu geben.



5 min



Einstieg

GL: „Diese Gruppenstunde wollen wir mit einem Gebet beginnen, das euch sicher vertraut ist:

[Kurze Stille]

- Herr Jesus, du teilst das Brot und stillst den Hunger. – Kyrieruf zusammen singen.
- Jesus, du schenkst uns Frieden, vertreibst die Angst – Kyrieruf zusammen singen.
- Jesus, du bist bei den Ausweglosen und schenkst ihnen Hoffnung. – Kyrieruf zusammen singen.“

Sollten die Ministrantinnen nicht gerne singen, kann der Antwortruf natürlich auch gesprochen werden.

GL: „Das Wort Kyrie kommt aus dem Griechischen ‚kyrios‘ und bedeutet übersetzt so viel wie ‚Herr‘.

Bei den Kyrierufen rufen wir Jesus den König an, der den Menschen so viel Gutes getan hat und tut. Vielleicht fällt dir auch noch etwas ein.“

Die Ministrantinnen dürfen selbst Kyrierufe aussprechen. Nach jedem Ruf wird der Kyrieruf gesungen.



z. B. GL 156

spiritueller
Beginn

5 min	Hinführung	
Themennennung	<p>GL: „Das Kyrie hat mit dem Fest, das wir nächsten Sonntag feiern etwas zu tun: Christkönig. Es ist der letzte Sonntag des Kirchenjahres und mit dem 1. Advent beginnen wir dann das neue Jahr.</p> <p>Beim Christkönigsfest feiern wir Jesus den König, der am Ende der Zeit das Gute vom Schlechten scheidet.</p> <p>Und genau das wollen wir in dieser Gruppenstunde auch tun. Seit einem Jahr sind wir mit den anderen Ministrantinnengruppen unterwegs. Wir wollen heute das ganze Jahr nochmals reflektieren. Am Ende werden wir eine Videobotschaft an die GL-Runde schicken, was im nächsten Jahr auf jeden Fall und was auf keinen Fall mehr durchgeführt oder passieren soll.“</p>	
10 min	Das letzte Jahr überblicken	
Arbeitsauftrag Einzelarbeit	Jedes Gruppenmitglied bekommt ein DIN-A4-Blatt und soll darauf eine Aktion, ein Thema oder eine Begebenheit im letzten Ministrantinnenjahr aufmalen. Im Anschluss werden die Bilder vorgestellt und die anderen Ministrantinnen sollen raten welche Aktion aufgezeichnet wurde.	DIN-A4-Blätter, Stifte (in liturgischen Farben)
Vorstellung	<p>Im Anschluss wird die Gruppe in zwei oder mehr Kleingruppen aufgeteilt. Ihre Aufgabe lautet:</p> <p>GL: „Schreibt Aktionen und Begegnungen im vergangenen Jahr auf Blätter. Pro Aktion nehmt ihr bitte ein neues Blatt. Dabei kann das Kirchenjahr als Orientierung dienen.“</p> <p>Eine Kleingruppe ist für Fastenzeit und Ostern; die andere für Advent und Weihnachten und eine weitere Gruppe für die Zeit im Jahreskreis zuständig.“</p> <p>Im Anschluss werden die Blätter im Jahreskreis geordnet und sortiert.</p>	<p>Moderationskarten, Stifte</p> <p>Zeiten des Kirchenjahres auf Papier</p>
10 min	Die Aktionen reflektieren	
Bewertung	<p>Nun geht es darum, Meinungen über das letzte Jahr zu sammeln. Die Ministrantinnen erhalten folgende Aussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Das war ja mal richtig klasse!“ • „Das hätte man sich sparen können!“ • „Das ist nicht so meins.“ • „Das müssen wir unbedingt wiederholen!“ • „Warum gibt es das nicht öfter?“ • „Einmal und nie wieder!“ • ... 	Aussagen auf Papierstreifen
Auswertung	Die Ministrantinnen legen ihre Aussagen zu den Aktionen. Im Anschluss wird darüber gesprochen.	



20 min	Ein Votum an die GL-Runde	
Rückmeldung geben	<p>GL: „Die GL-Runde wird das nächste Jahr planen. Daher ist es wichtig, dass wir unsere Ergebnisse den GLs mitteilen. Wir werden eine Videobotschaft an sie aufnehmen. Eine von uns wird Nachrichtensprecherin sein. Sie soll die Ergebnisse des heutigen Tages zusammenfassen.“</p> <p>Hinweis: An dieser Stelle soll aufgrund der DSGVO darauf hingewiesen werden, was mit dem Video geschieht: Wer hat die Datei? Und was wird mit der Aufnahme (nicht) gemacht?</p> <p>Die Gruppe wird in drei Untergruppen aufgeteilt: 1. Gruppe: kümmert sich um die Technik. 2. Gruppe: schreibt den Text. 3. Gruppe: überlegt sich das Bühnenbild.</p> <p>Im Anschluss wird die Botschaft aufgenommen.</p>	Gerät, um Video aufnehmen zu können, z. B. Smartphone
5 min	Möglicher Abschluss des Inhalts	
Würdigung	Es wird gemeinsam auf das letzte Jahr mit einer Brause angestoßen.	Brausepulver, Gläser Wasser
10 min	Abschluss	
Abschluss	Die Ministrantinnen spielen ein Spiel, das sie gerne in der Gruppenstunde spielen.	



Kontakte

Erzbistum Bamberg

Jugendamt der Erzdiözese Bamberg
Referat Ministrantenpastoral
Kleberstr. 28
96047 Bamberg
Tel. 09 51 / 86 88-32
ministrantenpastoral@eja-bamberg.de

www.minis-im-erzbistum.de

Bistum Regensburg

Bischöfliches Jugendamt Regensburg
Fachstelle Ministrantenpastoral
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41 / 5 97 22 67
ministranten@bistum-regensburg.de

www.bja-regensburg.de/ministranten

Bistum Würzburg

Diözese Würzburg KdöR
Kirchliche Jugendarbeit (kja)
Diözesane Fachstelle Ministrant*innenarbeit
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 09 31 / 3 86 63 -136

www.kja-ministranten.de

Ein großer Dank an Daniela Englert, Sarah Hairbucher,
Christian Schiele sowie Bärbel Zimmermann
für die inhaltliche und redaktionelle Begleitung
der Erstellung der Arbeitshilfe.

Impressum

Herausgegeben von Winfried Brandmaier, Sebastian Volk, Tobias Bienert
c/o: Jugendamt der Erzdiözese - Referat Ministrantenpastoral - Kleberstraße 28 - 96047 Bamberg

Layout: srgmedia, Bamberg